

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
26 (1912)**

114 (18.5.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-549682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-549682)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22, Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Mühlenstraße 24, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Beleglohn 75 Pfg., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pfg., einschließlich Beleglohn.

— Mit —
Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inseraten wird die schlagzeilige Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wahlmännern und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pfennig berechnet, für sonstige auswärtige Anzeigen 20 Pfennig; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unversändlich. — Restlosigkeit 50 Pfg.

26. Jahrgang.

Rühringen, Sonnabend den 18. Mai 1912.

Nr. 114.

Sünden der heutigen Schifffahrt.

Von einem Schiffs-offizier.

P. H. Die furchtbare Katastrophe, die das größte Schiff der Gegenwart mit einer ungeheuren Zahl von Menschenleben zum Opfer gefallen ist, muß nach Vorwürfen über die direkten und indirekten Ursachen eines solchen Vorkommnisses führen.

Bekanntlich erfolgte der Unfall der „Titanic“ durch Kollision mit einem Eisberge. Der Führer des Schiffes, zweifellos ein schon lange im Dienste der Atlantic-Line stehender Kapitän, war noch am Tage vorher durch einen anderen Dampfer von dem Gerannahen einer starken Drift von Eismassen in Kenntnis gesetzt, also gewarnt worden und hat diese Warnung auch beantwortet. Nun vor Verlust keine größte Pflicht, und er scheint ihr auch insofern gerecht geworden zu sein, als er die ursprüngliche Fahrtrahndwindigkeit von etwa 23 Knoten (= 42,6 Kilometer pro Stunde) auf 18 Knoten (= 33,3 Kilometer) „ermäßigte“, um sein Schiff voll manövrierfähig zu erhalten. Aber auch dieses geringere Maß an Bewegungsgeschwindigkeit dürfte der ganzen Lage nach noch viel zu hoch gewesen sein, wenn man in Betracht zieht, daß das Fahrwasser zurzeit äußerst gefährlich und die Fernsicht beschränkt war.

Der Zusammenstoß mußte demnach infolge der dem Schiffsführer vermehrte seiner Fahrgeschwindigkeit und Rasche inwohnenden lebendigen Kraft außerordentlich kräftig sein, vermehrt noch durch den Umstand, daß der zum Zeitpunkt bis zu neun Metern seiner Gesamtgröße ins Wasser tauchende Eisberg ebenfalls unter der Meeresfläche weit hinausgehende Ausläufer besaß, die infolge der herrschenden Dunkelheit (gegen 10 Uhr abends und kurz vor Neumond) weder von Ausguck noch von der Kommandobrücke aus erkannt werden konnten.

Nur ein außerordentlich großes Led kam den Schiffskollisions zu so schnellem Sinken gebracht haben, denn das Innere moderner Dampfer wird durch wasserdicht schließende Querrände (Schotten) in eine so große Anzahl verdrängbarer Einzelräume (Kompartimente) geteilt, daß auch ein Vollaufen mehrerer derselben das Schiff noch nicht zum Sinken bringen kann. Nur die Zerstückung eines sehr großen Teiles der Schiffswände und einer beträchtlichen Anzahl von Schotten läßt das verhältnismäßig schnelle Sinken des Schiffes erklärlich erscheinen. Möglich ist aber auch, daß in der allgemeinen Beteiligte die Verbindungstüren in den Schotten einiger Kompartimente nicht rechtzeitig genug geschlossen wurden; aber fehlte ihnen nicht sich das nie, denn aus einer Tiefe von über 3000 Metern gibt die See ihre Beute nicht wieder heraus und für Taucher ist das Arbeiten schon in einer Tiefe von 60 bis 80 Metern sehr beschwerlich, weiterhin aber unmöglich.

Als vornehmste Ursache ist demnach die kapitalistische Neordjäger, die Profitgier zu bezeichnen. Der Needer verlangt von seinem Kapitän um der Konkurrenz willen eine möglichst schnelle Fahrt. Der gewissenhafte Kapitän verweist nach Kräften, diesen Anspruch mit dem anderen an eine möglichst sichere Fahrt auszugleichen. Was geschieht? Bei der nächsten Reise überholt ihn ein anderer, weniger gewissenhafter Kollege und der Needer behauptet ausbleibend, daß er bei ferneren so „langsamem“ Fahren auf die Verwendung des Kapitäns verzichten möchte. Dieser ist nun vor die Wahl gestellt, entweder mit Sicherheit seine Stelle zu verlieren und damit seine Existenz, die seiner Familie und überdies seinen Ruf als Kapitän aus Spiel zu setzen oder zu riskieren, was andere auch tun: sich auf das gute Glück, daß nichts passieren werde, zu verlassen.

Die menschliche Schwäche siegt, er wählt den letzteren Weg; das nächste Mal fährt er drauflos und hat gerade Unglück.

Wie der Needer den Wert von Menschenleben einschätzt, geht aus dem Verhalten der „White-Star-Line“ am Tage nach dem Unglück und wohl auch aus folgendem Vorgang hervor. Während einer Abendgesellschaft wird einem reichen Needer die Nachricht übermitteln, daß eines seiner Schiffe mit Mann und Maus untergegangen sei. „Schade um das schöne Schiff“, meint er; und als eine der anwesenden Damen ihrem Mitleid über die dabei verunglückten Seeleute Ausdruck gibt, entgegnet er: „Was die Sterben in ihrem Verfall!“

Folgerung aus dieser Needermental: Auch Passagiere haben ihren Beruf erfüllt, nachdem der Passagierpreis bezahlt ist! Aber auch ein anderer Umstand trägt Schuld an der ungeheuren Größe des Unglücks: der Mangel an Rettungsbooten und Rettungsflößen. Keiner der großen Ozeandampfer führt eine der Vollzahl von Passagieren und Besatzung entsprechende Anzahl an Rettungsbooten mit sich.

Von den Schiffs-offiziersverbänden ist dieser Mangel oft genug und in allen Tonarten gerügt worden: den „Körnern“ wurde wegen „Mißwirtschaft“ der Dienst gefündigt.

Man ziehe in Betracht, daß die meisten, Leib und Leben der Gesamtheit bedrohenden Unfälle sich unter Umständen ereignen, die von vornherein durch Unmeter, Zertrümmerung, Verklemmen oder Ueberlegen des Schiffes auf die Seite einen mehr oder minder großen Teil der Rettungsboote verlieren gehen lassen, und man wird einsehen, daß ohne zufällige fremde Hilfe dann fast immer der größte Teil eines auch nur annähernd vollbesetzten Passagierschiffes im Unglücksfalle unrettbar dem Tode verfallen sein muß. Genügende getrocknete Vorkosten zur Verhinderung derartig frätschlichen Unfalls sind leider bis heute noch nicht vorhanden.

Aber auch die Zusammenlegung der Schiffsmannschaft läßt heutzutage viel zu wünschen übrig. Den Besatzern der großen Passagierdampfer sind gute Seefahrer, Seeleute, wie sie in Stunden der Gefahr vorzuziehen sind und sich bewähren, „zu teuer“, und da für Mannschaften an Bord eines solchen Schiffes in ruhigen Zeiten weniger praktisch-seemannische Kenntnisse, als vielmehr Gewandtheit in der Handhabung des Besens und Aufhängens erforderlich sind, haben die Kapitäne im Interesse ihrer Needer vielfach zu billigeren Arbeitskräften gegriffen und es vorgezogen, ihre Fahrtenge mit oft recht zweifelhaften Erfindungen zu bemannen, die der echte Seemann als „Handverführchen“ (im Sinne von „Landstreicher“) bezeichnet. Diese Leute arbeiten sonstigen nur für ihr Essen und ein „Trinngeld“, drücken die Feuer (den Lobn) der Berufsleute herab und mindern den guten Ruf echt-seemannischer Berufstätigkeit. So kann es denn auch kaum wundernehmen, daß der von der Wipe auf gediente Seemann, der sich keine Kenntnisse und praktische Tüchtigkeit zumeist auf Segelschiffen erworben hat, den „Dampfer-Wa-trosen“ aus ganzer Seele haßt, keine gemeinsame Sache mit ihm machen will und — auf seinem Segelschiffe bleibt. Auf vielen großen Dampfern sind nur Kapitän, Offiziere, Bootsmann und Quartiermeister (Muderleute) echte Seeleute, alle übrigen dagegen „Landdratten“.

Ein fernerer Uebelstand, der dem deutschen Vaterlande viele seiner besten seemannischen Kräfte entzieht und sie auf Schiffen anderer Nationalität Dienste nehmen läßt, sind die niedrigen Heuern (Löhne). Eine Folge davon ist auch der fühlbare Mangel an Berufsleuten in der Kriegsmarine. Der deutsche Matrose ist von Natur kein Freund des militärischen Lebens, und dieser Umstand ist für viele der Grund, dem Vaterlande den Rücken zu kehren. Er giebt ein freieres Los bei doppeltem und dreifachem Lohne dem Kriegsmarine-dienst im Vaterlande vor, trotzdem er hier besser gestellt wäre als seine Landleute in der Armee. Das Seemannsweissen auf offenen Meeren und der Verkehr mit so vielen Völkern machen ihn zum Kosmopoliten.

Nun noch ein Wort über die Offiziere der Handelsmarine (Schiffskapitäne und Seeleutnants). Es giebt deren zwei ziemlich scharf getrennte Klassen. Die einen dienen redlich von der Wipe auf, fahren so lange, bis sie sich einige hundert Mark erspart und die nötige praktische Tüchtigkeit erlangt haben, um dann — nach erfolgreichem Besuche einer Navigationschule — das Neuermannskapitän zu erwerben. Die anderen, aus wohlhabenderen Kreisen stammend, pfuschen ihre gefällige erforderliche Fahrzeit von 45 Monaten — aber selten einige Tage mehr! — als „Matrosen“ oft durch allerlei Maschinenarbeiten zusammen, ohne je eine richtige Seemannsarbeit in die Hände bekommen zu haben, besuchen die Schule, bestehen mit Ruh und Stolz ihr Examen und beglücken nun (protegiert von verwandten Aktionären irgenbiner Dampfergesellschaft oder dergl.) irgenbinen Kapitän mit ihrer wichtigen Persönlichkeit als Neuermann. Das sind die „Salon-Seeleute“, welche den Beruf spornmäßig betreiben! Sinter ihnen steht der große Geldsack; die Stelle kann kosten, was sie will, und die Gage kann geradezu lächerlich gering sein: „Wir hobens ja!“ Wer wundert sich dann noch, wenn Schiffsoffiziers-Gagen so niedrig werden, daß kaum jemand ohne Privatvermögen damit auskommen vermag? Was sagt man zu Offiziers-Gagen von 60, 70 und 80 Mark monatlich? Wie wenige Erste Offiziere (die für alles an Bord verantwortlich gemacht werden) haben wir auf deutschen Seeschiffen, die ein größeres Monatsgehalt als 150 oder 200 Mark besitzen, damit „Standesgemäß“ auftreten müssen und eventuell eine Familie ernähren sollen?! Und ehe einer eine solche Stelle erlangt, muß er auf eine mindestens 15jährige Berufstätigkeit zurückblicken können. Außerdem wird er als Offizier selten eine Stelle auf einem größeren Dampfer erlangen können, wenn er keine Protektion hat — der Reputations steht bei den Dampfschiff-fahrts-Gesellschaften in hoher Wertschätzung.

Durch solche Mißverhältnisse werden dem Lande gerade seine besten seemannischen Kräfte entzogen, denn der Ein-sichtige hält es mit den alten Römern: „Ubi bene, ibi patria!“ (Wo mirs wohlgeht, da ist mein Vaterland!).

Politische Rundschau.

Rühringen, 17. Mai.

Der Eherbesuch.

Allem Anschein nach hat Wilhelm II. dieser Tage in Straßburg doch jene inhaltsschweren Worte gesprochen, die wir in der letzten Nummer unseres Blattes mitteilten und die nach dem Pariser „Motin“ folgendermaßen lauteten:

Wenn das so fortbawert, so folge ich Ihre Besorgnis in Echerben. Bisher kennt für mich nur von der guten Seite; es ist aber durchaus nicht unmöglich, daß für mich auch von der anderen Seite lernen lernt. Jedoch, wenn sich das nicht ändert, dann werde ich aus Etsch-Rühringen eine preussische Provinz machen.

Wie unsere Leser wissen, war der Kaiser über die Haltung des Parlaments zu verschiedenen ihm persönlich be-rührenden Fragen sehr erbittert.

Der Straßburger Bürgermeister Dr. Schwander, zu dem der Kaiser die bekannten Äußerungen gemacht hat, läßt nun eine Erklärung verbreiten, die folgendes besagt:

Dem Sinne nach sind die Äußerungen des Kaisers zutreffend. Der Wert ist jedoch in der Presse nicht authentisch wiedergegeben. Jedenfalls hat der Kaiser, wenn er gegenüber gewissen Bestimmungen, das Land nicht zur Ruhe kommen zu lassen, die Möglichkeit einer Einverleibung des Landes in Preußen erwähnt, dies nur in dem Sinne gemeint, daß sie auf dem legalen Wege durch die gesetzgebenden Instanzen des Reiches erfolgen müßte.

Am heutigen Freitag wird die Angelegenheit im Reichs-tag erörtert werden. Der Welfe Colshorn hat folgende kurze Anfrage eingebracht:

Ist dem Herrn Reichskanzler der authentische Wortlaut der Kundgebung Sr. Maj. des Deutschen Kaisers, Königs von Preußen, vom 13. Mai d. J. an den Bürger-meister von Straßburg i. E. Dr. Schwander bekannt, die eine eventuelle Aufhebung der elsass-lothringischen Verfassung und eventuelle Einverleibung Etsch-Rühringens in Preußen zum Gegenstand haben soll? Ist der Herr Reichskanzler in der Lage, dem Reichstag den authentischen Wortlaut dieser kaiserlichen Kundgebung bekanntzugeben und übernimmt der Herr Reichskanzler die verfassungsmäßige Verantwortung für dieselbe?

Ob diese kurze Anfrage beantwortet wird, ist nicht sicher, denn die Debatte über das Schick des Reichstags bietet natürlich eine weit breitere Basis für die Verlesung des Vorfalles.

Deutsches Reich.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus. Auf der Tagesordnung der Mittwochssitzung des Abgeordneten-hauses standen Initiativentwürfe. Ein Antrag Engelmann (Natl.) über Unterstützung der durch Hagelwetter beeinträchtigten Weinbaugebiete an der Nahe wurde der Regierung zur Erwägung überwieien. Ein freisouverativer Antrag auf Erlass eines Gesetzes zur Abänderung der Kreisverordnungen (Wahlrecht der Gesellschaften mit beschränkter Haftung) ging an eine Kommission. Der nationalliberale Antrag auf Bewilligung von Mitteln zur Verrückung überfüllter Schul-klassen gelangte zur Annahme, obwohl die Konservativen ihn zu verschleppen suchten. — Eine längere Debatte entspann sich über die Anträge auf Regelung des Schiffsbauwesens, die von der Kommission für Handel und Gewerbe vorbereitet waren. Es gelang den Sozialdemokraten, in die Bestimmungen die Bedingung hineinzubringen, daß bei Vergütung von Arbeiten in erster Linie Denjenigen zu berücksichtigen ist, der bestehende, tariflich vereinbarte Lohn- und Arbeitsbedingungen erfüllt und für die angebotenen Arbeiten zu erfüllen sich verpflichtet. Allerdings trübten sich die Würgerlichen Parteien zunächst, inlerem Anträge zusammen; aber sie konnten sich der Richtigkeit unserer Gründe doch nicht verschließen und es stimmte ein großer Teil für den Antrag. — Heute folgt zunächst das Gesetz über die ländliche Unfall-Fürsorge beraten und sodann das Befähigungsgesetz erledigt werden.

Nach der Notizenvorlage der Marineetat. Die Jurid-haltung, die am Dienstag schon die große Mehrheit des Hauses bei der Beratung der Notizenvorlage bewiesen hatte, die ja bekanntlich in zweiter Lesung angenommen wurde, hielt auch Mittwoch an. Die Schnidht nach der Heimat

und nach den Ferien kündigt alle Rekrutierung, und die Nebenminter Gesellen wurden zum ersten Mal abgelöst durch das Eingreifen eines bürgerlichen Abgeordneten. So gelang es denn auch in der Mittwochs-Sitzung, den Etat des Reichsmarineministers und den Etat für Kautschuk zu erledigen. Alles im schnellsten Automatenlauf.

Von der Schweißarbeit der Abgeordneten war auch die Regierung offenbar angeleitet. Wenigstens erhielt Genosse Vogler keine Antwort auf seine allerdings indirekte Frage, aber der deutsche Steuerzahler die Torpedoboote seiner teuren Kriegsschiffe deshalb unretalieren muß, damit sie beim Stromspringen auf keinen Segel- und Ankerpartien begleiten sollen! Etwas jugendlicher war die Verhaltung, als er die Interessen der kleinen Fischer vertret. Genosse Brandes bedauerte sich mit Recht über die Behandlung der Arbeiterausschüsse, die dem Reichsmarineminister noch schlechter ist als in den anderen Reichsbetrieben. Eine Klage des Genossen Albrecht über die Zustände im Befehlswesen in Wilhelmshaven gab dem Vizeadmiral Capelle Gelegenheit, dem Reichsmarineminister das Verhältnis des Marineamts abzuliegen; er hält es in der Tat — und darin unterliegt ihm sogar der Fortschrittler Dr. Struve — für eine besondere Wohlfahrtsmaßnahme, daß den Frauen der Boomen und Unteroffiziere Seinarbeit aufgegeben wird! Die Genossen Albrecht und Roske folgten mit aller Teufelstocher, was von dieser Sozialpolitik zu halten ist.

Nach Erledigung des Reichsmarineministers wurde der Etat für Kautschuk mit der Rede eines einzigen Abgeordneten durchgeführt. Genosse Dr. Herzfeld wandte sich mit großer Entschiedenheit gegen die Forderung, die aus der Jurisdiktion von 500 Mann in China zum Zwecke der Deutschen während der dortigen Revolution erwachsen ist. Er erklärt darin eine Folge der imperialistischen Politik des Deutschen Reiches, gegen die sich die Partei grundsätzlich wendet. Der Staatssekretär v. Tirpitz verteidigte die Position, über die erst am nächsten Dienstag abgestimmt werden soll.

Der heutige Freitag soll ein großer Tag werden: der Etat des Reichsanwalts und des Auswärtigenamtes steht auf der Tagesordnung.

Von Wetterich zu Warshall. Wie wir schon mehrfach meldeten, tritt der bisherige deutsche Botschafter in London, Graf Wolff-Wetterich, von seinen Posten — angeblich wegen geschwundenen Gesundheitszustandes — zurück. An seiner Stelle übernimmt der Freiherr Warshall v. Bieberstein, der seit 1897 Botschafter in Konstantinopel gewesen ist, den Botschafterposten in London. Da Freiherr v. Warshall sich einen bedeutenden politischen Einfluß in Konstantinopel zu sichern verstanden hat und allgemein als einer der besten Kenner der komplizierten orientalischen Verhältnisse gilt, so hat seine Berufung auf den Londoner Posten ein gewisses Vertrauen hervorgerufen. Man erklärt sich seine Entsendung nach London daraus, daß er dazu ausserhalb ist, bessere Beziehungen zwischen Deutschland und England anzubahnen und die Verhandlungen fortzusetzen, die mit Baldwin Besuch in Berlin begannen, aber seitdem kaum vorwärts gekommen sind.

Das Aufsehen, das die Entsendung Freiherrn von Warshall von dem gerade jetzt so wichtigen Botschafterposten am Gelben Meer hervorgerufen hat, dürfte noch vermehrt werden durch die sonderbare Art, in der das Kanzlerblatt die Ernennung des Freiherrn Warshall von Bieberstein zum Botschafter in London ankündigt. Die „Nordd. Allgemeine“ bringt nämlich lediglich folgende lakonische Notiz:

Die wir hören, ist der kaiserliche Botschafter in Konstantinopel Freiherr Warshall v. Bieberstein zum kaiserlichen Botschafter in London ernannt worden.

Allzu herzlich scheinen danach die Beziehungen zwischen Herrn v. Bethmann-Hollweg und Herrn v. Warshall nicht zu sein.

Veteranenfürsorge. Aus den zahlreichen Petitionen, die alte Kriegsteilnehmer an den Reichstag richteten, gewinnt man immer wieder die Auffassung, daß die Militärbehörden mit den ergrauten Veteranen nicht gerade glimpflich umspringen; etwas weniger Engbergigkeit wäre diesen Stellen sehr zu wünschen. So beauftragte sich die Petitionskommission in ihrer Dienstag-Sitzung u. a. mit einer Eingabe, nach welcher einem Militärrentner nach 35jährigem Rentenbezug (der Mann ist 70 Jahre alt) die Rente entzogen wurde. Der unterlegene Militärarzt wollte bei seiner einmaligen (1) Untersuchung des Mannes festgestellt haben, daß die noch jetzt bestehende Erwerbsunfähigkeit nicht mehr aus dem angeblich behobenen Leiden resultiere, das als Kriegszusammenstoß anerkannt war. Wenn in der Kommission die formalrechtliche Seite auch nicht weiter bemängelt werden konnte, so war man doch allgemein von so fernem Vorgehen wenig erbaut. Von dem sozialdemokratischen Redner wurde namentlich die Gleichgültigkeit jener einmaligen Untersuchung angegriffen. Die Petition soll der Regierung zur Kenntnisnahme mit dem Erlaunen um wohnmögliche Prüfung übergeben werden.

Studentenwort eines Oberlandesgerichtspräsidenten. In der Dienstag-Sitzung des preussischen Herrenhauses entpinn sich eine Debatte über eine Petition der Wochener Studenten, in der gemündigt wird, daß die studentischen Schölgemeinschaften nicht mehr vom Gesetz als „Zweikampf mit tödlichen Waffen“ angesehen werden sollen. Dieser Petition wurde von allen Rednern zugestimmt und dabei an die Studententag der Herrenhausmitglieder erinnert. Die Meinungen seien keine Zweifelsfragen, sondern Kampfspiele und Sportübungen. Die Petition wurde zur Berücksichtigung übergeben. Bemerkenswert waren einige Versicherungen des Oberlandesgerichtspräsidenten o. D. S. o. m. Er besprach die Rechtsprechung des Reichsgerichts in der Rentenfrage und sprach dabei von Unachtsamkeit, von Richtern, die nicht Automaten sein dürften und die niemals ihre Urteile ohne Mitwirkung des gefundenen Rechtsverständnisses fällen dürften. Diese Worte sind umso gemühter, als ein Oberlandesgerichtspräsident gewiß seine Leute kennen muß. — Vorher wurde eine Petition der Judengemeinde, nach welcher die Verwaltung der Geschäfte

dieser Gemeinde erleichtert werden soll, einstimmig abgelehnt.

Prämien für Heringsfischer. Der „Verein deutscher Heringsfischer-Gesellschaften“, eine Organisation der größten Fischereiernehmer, hat in einer Eingabe an den Reichstag das Ansuchen gestellt, aus Reichsmitteln für den Heringsfang Prämien zu bezahlen. Für jede durch deutsche Heringsfischereifahrzeuge gefangene und angebrachte Tonne Herings soll eine Prämie von einer Mark bezahlt werden. Die der Reichsflotte dadurch entstehenden Ausgaben würden sich vorerst auf 400 000 Mark belaufen. Zur Begründung wird angeführt: „Bei Genöhrung dieser Prämie werden die Gesellschaften auf weitere Unterfütierungen verzichtet können und müssen. Allen Gesellschaften, sowohl den wirtschaftlich schwächeren wie den besser fundierten, wird sie eine bessere Ausnutzung des Betriebes ermöglichen. Darum muß sie auch ausnahmslos bezahlt werden. Die Folge wird sein, daß die deutschen Gesellschaften immer mehr befähigt werden, das wichtige Volksernährungsmittel weiter auf den deutschen Markt zu bringen und zwar desto billiger, je mehr ihnen durch die Prämie die Produktionskosten erleichtert werden.“ — Der letzte Satz ist natürlich eine leere Phrase, denn die Fischereiernehmer wünschen die Prämie nicht, um billiger zu verkaufen, sondern um mehr zu verdienen.

Oesterreich-Ungarn.

Wehrvorlagen-Krise. Im lieben Oesterreich und dem Maganoreland geben die Wehrvorlagen nicht mit jener Zurdragefertigkeit durch wie bei uns. Infolge der Schwierigkeiten in Ungarn, über die wir mehrfach berichtet haben, ist das Schicksal der Wehrvorlagen auch in Oesterreich sehr fraglich geworden. Es ist deshalb der Plan aufgetaucht, sowohl in Ungarn als auch in Oesterreich die Verhandlungen der Wehrreform auf den Herbst zu versetzen. In beiden Staaten sollen dann die Verhandlungen über das erhöhte Rekrutenkontingent begonnen werden. Nachdem aber im österreichischen Parlament alle Parteiführer bei den Beratungen des Wahlgesetzes erklärten, eine Erhöhung des Rekrutenkontingents ohne das Zugeständnis der zweijährigen Dienstzeit nicht annehmen zu können, ist es möglich, daß zu einem Ausweg gegriffen werden wird. Bei der Bewilligung des Rekrutenkontingents sollen die Verurteilungen der Mannschaften eine Änderung erfahren, und zwar sollen die Mannschaften des dritten Jahrgangs in größerem Umfang beurlaubt werden als bisher. Diese Bestimmung soll jedoch nicht getilgt feilgelegt werden, sondern die Regierung sollte nur im Parlament eine diesbezügliche zustimmende Erklärung abgeben. Allerdings ist die Regierung bis heute nicht geneigt, dies zu tun. Sollte sie auf ihrem Standpunkte verharren, so dürfte auch das Rekrutenkontingent in erhöhtem Umfang nicht zur Annahme gelangen.

England.

Von der Arbeiterbewegung. Der Vorstand der Bergarbeiter in Northumberland wird auf seiner nächsten Konferenz einen Vorschlag beraten, nach dem eine Konferenz von Berg-, Hoken-, Transportarbeitern und Eisenbahnern stattfinden soll, um die Frage eines Zusammenstufes zu erörtern und durch eine Urabstimmung zur Entscheidung bringen zu lassen. — Eine sehr wichtige Entscheidung wurde von einer Delegiertenversammlung der Transportarbeiter an der Nordostküste in South Shields getroffen. Es befreit etwa 4-5000 Mitglieder der National Amalgamated Union of Labour (Sitz Newcastle on Tyne), die im Holztransporthandel beschäftigt sind, und eine Erhöhung verlangen. Innerhalb 14 Tagen soll eine andere Zusammenkunft stattfinden, die sich dann mit der Antwort der Unternehmer auf die inoffiziellen eingereichten Forderungen befassen soll und, falls diese nicht befriedigt, soll sofort in eine energiegeladene eingetreten werden. — Ueber 300 Schiffsmaler in Southampton legten wegen Verweigerung einer Lohnerhöhung von 1/4 (4 Pfg.) pro Stunde und Verbesserung der Arbeitsverhältnisse die Arbeit nieder. Die Streikenden sind meistens an Southampton anlaufenden Dampfern und auf Segelschiffen beschäftigt.

Politische Notizen. In der ersten Sitzung der Wohnungsverhältnisse-Kommission wurde beschlossen, die Beratung der von der Subkommission vorbereiteten Entwürfe eines Reichsgesetzes über die Wohnungsinspektion bis zum Herbst zu versetzen. — Das Zentrum will daran festhalten, daß mit den Wehrvorlagen auch gleichzeitig die Teilungsschritte erledigt wird, während die sozialdemokratische Presse sich bereits mit einer Vertagung der Debatte auf den Herbst einverstanden erklärt hat. — Die Brandweinsteuerkommission hat Mittwoch die zweite Sitzung zu Ende geführt. Der Bericht der Kommission soll heute fertiggestellt werden; die zweite Beratung im Plenum soll am Dienstag beginnen. — Da am kommenden Montag der beschlossene Wahltermin im preussischen Abgeordnetenhaus zur Debatte steht, werden am Mittwoch, den 22. Mai, in ganz Preußen die Arbeiter in großen Versammlungen zu dem Resultat der Vertagung Stellung nehmen. — In der gestrigen Ständevorversammlung zu Berlin wurde der Reichshauptstadtsrat a. D. Wermuth mit 73 Stimmen zum ersten Bürgermeister von Berlin gewählt. Infolge dessen gehen weiche Gerüchte ab, um damit zu dokumentieren, daß sie weder zu seiner wirtschaftspolitischen Vergangenheit irgend welches Vertrauen haben, noch wollen sie die liberale Vogelstraußpolitik unterstützen, einen Mann zu wählen, der sich weigert, ein klar unmissliches, unabweisbares kommunalpolitisches Programm aufzustellen und sich darauf festzusetzen. Wermuth tritt seit dem 1. September an. — Die Wahlungsarbeiten der Kommission werden nächste Woche im Plenum des Reichstags erledigt werden. — Die konservative Partei im sächsischen Landtage hat Ermäßigungs-Vorschläge an die Nationalliberalen gemacht, um ein gemeinsames Arbeiten zu ermöglichen. Die Nationalisten verlangen von der Nationalliberalen Versprechungen für die Beschäftigung nach den Reichswahlen im Jahre 1915. Die Nationalliberalen lehnten solche ab, da sich die sächsischen Reichstagsmitglieder in keiner Weise überlassen lassen. — Die sächsische Zweite Kammer bewilligte bei Beratung des Budgets der Universität Leipzig 75 000 Mk. zur Förderung wissenschaftlicher Forschung und zur Schaffung eines wissenschaftlichen Forschungsinstituts. — Der Staatskommissionar an der Berliner Börse warnte vor den Folgen einer Ueberregulation, da diese jezt allzustat sei. — Im englischen Unterhause widmete Sir Edward Grey dem scheidenden deutschen Botschafter Grafen Wolff-Wetterich warme Worte des Abschieds. — Der französische Ministerpräsident Poincaré wird bei seinem Aufenthalt in Petersburg mit dem

russischen Minister des Äußeren in einem Meinungsaustrausch über alle Fragen der auswärtigen Politik treten, die die beiden nahenden Wahlen ganz besonders interessieren. — Der sächsische Minister Dall wurde mit 163 gegen 12 Stimmen der sächsischen Kammer gewählt. — In Dänemark übernahm Christian X. die Führung und Beherschung seiner Landbesuche.

Lokales.

Küstringen, 17. Mai.

Die Werftarbeiterlagen vor dem Reichstage.

Am Mittwoch hat das Reichsparlament mit der Beratung des Marineministers begonnen. Wie alljährlich, haben auch diesmal die berufenen Vertreter der Werftarbeiter von der Reichstagstribüne herab schonungslos die Mißstände geäußert, die auf den Kaiserlichen Werften, insbesondere in Wilhelmshaven, zum Schaden der Werftarbeiterchaft bestehen und die trotz aller Erlaunen nicht abgestellt werden. Den ausführlichen stenographischen Bericht über die Verhandlungen, soweit die diesigen Verhältnisse in Betracht kommen, werden wir in den nächsten Nummern unseres Blattes bringen. Heute finden unsere Leser bereits im Parlamentsbericht einen kurzen Auszug. Reichstagsabgeordneter Brandes übte scharfe Kritik an der Behandlung, die Arbeiterauschussmitgliedern zuteil geworden ist, an der Handhabung des rückwärtslosen Strafsystems, an den teilweise Verjährungen, die der neue Tarif gebracht hat, und vor allen Dingen an der Uebergebung der Handlanger bei der letzten Zulagegewährung. Ferner kritisierte Reichstagsabgeordneter Albrecht die Heimarbeit bei den Befehlswachmännern und forderte einen längeren Urlaub für die dort Tätigen.

Die Vertreter des Reichsmarineministers haben auf die Vorhaltungen der einzelnen Redner nicht viel stichhaltiges zu sagen gewußt. Vizeadmiral Capelle brachte es in der Entgegnung jedoch fertig, die Vergabung der Heimarbeit als „die größte Wohlfahrtsmaßnahme“ zu dreifen. Aus dieser einen Versicherung erleben die Werftarbeiter, welcher Art das Verhängnis ist, welches im N. N. für Arbeitswünsche und -Forderungen vorhanden ist.

Das Oldenburgische Gesetzbuch, Band 38, Stück 17, enthält: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 18. März 1912, betreffend die Beförderung gefährlicher Gegenstände mit Rauffahrtzertifikat. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 25. April 1912 zur Ergänzung der Ministerial-Bekanntmachung vom 18. März 1912, betreffend die Beförderung gefährlicher Gegenstände mit Rauffahrtzertifikat.

Eine außerordentliche Generalversammlung des Bauvereins Küstringen findet morgen (Sonntag) in Gadenheiser „Tisch“ statt. Auf der wichtigen Tagesordnung stehen Statutenänderungen und die Wahl des seit angustellenden Kassierers.

Die Großherzogliche Erparungskasse für das Herzogtum Oldenburg mit den Nebenstellen in Küstringen und Delmenhorst hatte am 1. April einen Einlagenbestand von 27 246 820,06 Mark. Im Monat April wurden 322 290,16 Mark neue Einlagen gemacht, dagegen 654 498,54 Mark an Einlagen zurückgezahlt, so daß am 1. Mai ein Einlagenbestand von 26 914 601,68 Mark verblieb. Der Bestand der Aktiva (hinsichtlich belegte Kapitalien und Kassenbestände usw.) beträgt 28 447 364,30 Mark.

Der Gabelberger Stenographenverein Pant hielt am Mittwoch im „Hotel zur Stadt Braunschweig“ seine Jahresversammlung ab. Nach Eröffnung des Jahres- und Jahresberichts durch den Vorsitzenden wurden zwölf neue Mitglieder aufgenommen. Sodann nahm die Verlesung der Stellung zu der vom Ortsverband vorgeschlagenen Vermögensverwaltung und Vererbung von Vereinsdrucksachen durch den Ortsverbandsgeschäftsführer. Die Vorfälle fanden einstimmige Annahme. Hierauf wurde die Renoual des Gesamtvorstandes vorgenommen. Es wurde beschlossen, am Mittwoch den 5. Juni im „Hotel zur Stadt Braunschweig“ einen Kurstag für Anfänger einzurichten, auch sollen die Vereinsabend vom nächsten Mittwoch ab wieder in genanntem Lokal stattfinden.

Aus der Post entlassen wurde der vor drei Wochen unter dem Verdacht des Verbrechen der Mißhandlung in Haft genommene Steinleger J.

Im Variété „Adler“ gab es gestern abend den letzten Programmwechsel in der am 31. Mai ablaufenden Spezialisten-Zeilen. Nach den einleitenden Musikstücken ging Maxheims Original-Purleske „Der Moralpräsident“ in Szene. Herr Maxheim in der Titelrolle verkörperte den Präsidenten vom Moralfluß, der einen erbitterten Kampf gegen das Raute im öffentlichen Leben eröffnet hat, in prächtiger Weise. Persönlich allerdings buligte er einer sehr bedenklichen Moral. Als man dann schließlich hinter seine Schliche kommt, gibt es die purlesksten Szenen im wahren Sinne des Wortes und Feiterfeistürme durchbrausen das Haus. — Die Spezialisten eröffnete Dubend, der als Schlangenschling ganz ausgezeichnete leistete. Ihm folgte Elise Boro mit ihren Vorträgen, die, sehr gut zur Durchführung gebracht, allgemein anspanden. Der Humorist Walter Klar brachte ganz nette, zum Teil politisch-satirische Sachen und erzielte damit einen schlagenden Erfolg. Der ungeschickte Jongleur Krenowd erarbeitete mit vorberlegenen Leistungen seines Poches. Nach zehn Minuten war er mit den Teilnern, die er zu den Kunststücken verband, und das war eine erkleckliche Anzahl, glücklich fertig. Als er den Schaulust seiner Tätigkeit verließ, glich die Bühne einer Ederbenfläche. — Zum Schluß gab es noch eine Serenitätspurleske, betitelt „Morinefieber“. Weitere Szenen gab es auch hier wieder in Hülle und Fülle. Die einzelnen Spieler taten zum Gelingen des keine Uraufführung erlebenden Stückes ihr Bestes. Die marineteknischen Ausdrücke waren treffend angewandt und wurden recht gut beachtet. Das Direktorium allerdings ist nicht und oberflächlich, aber darauf kommt's bei Purlesken wohl nicht an. Das Publikum amüsierte sich jedenfalls sehr gut. Kapellmeister und der Hauskapelle, welche unter Leitung Gabelmeisters

Wegenlaß die einzelnen Musikstücken in gewohnter Weise sauber und exakt zu Gehör brachte. Neben, der weitere Stunden verleben will, kann ein Besuch des Varietés mit diesem Programm nur empfohlen werden.

Konkurs. Ueber den Nachlaß des Kaufmanns Peter Weintal in Rühringen ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Rechtsanwalt Dr. Konrad ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Juni 1912 bei dem Groß. Amtsgericht II in Rühringen anzumelden.

Wilhelmshaven, 17. Mai.

Der hannoversche Städtetag 1912. Die dem Hannoverischen Städteverein angehörenden Städte hatten am 17. und 18. Juni in Hannover den 45. Städtetag ab. In Gegenständen der Beratung ist in Aussicht genommen: 1. Das Wassergesetz, Berichterstatter Senator Dr. Weber-Hannover; 2. Friedhofsanheit, Berichterstatter Prof. Dr. Hof-Hannover; 3. Förderung des Heimvolkungswezens durch Herabgabe städtischer Grundbesitz, Berichterstatter Bürgermeister Dr. Meyer-Beine; 4. Das neue Versicherungsgesetz für Angehörige, Berichterstatter Stadtmagistrat Lohndorfer. Außerdem wird Senator Dr. Müller-Schubert als Vertreter der im vergangenen Jahre eingesetzten Kommission über die Frage des Beitritts hannoverscher Städte zur Gattungs-Gemeinschaft Deutscher Städte Bericht erstatten.

Von der Marine. Eingetroffen: „Geier“ am 12. Mai in Piräus, Torpedoboot „G 175“ am 12. Mai in Zuniis, „Atis“ am 12. Mai in Kreta, „Scharnhorst“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders am 13. Mai in Singapur, „Conrad“ am 1. Mai in Kreta, „Leipzig“, am 14. Mai in Singapur, „Vand“ am 14. Mai in Aparij (Cuzco, Philippinen) angekommen.

Die Kaiserliche Werk beabsichtigt den Um- und Neubau von Gleisen auf dem Gebiete zwischen der Kanalstraße und dem Nordufer des Großen Hafens und hat bei dem Regierungspräsidenten den Antrag auf Genehmigung zur Bauarbeiten Herstellung und zum Betriebe auf ihnen mit Maschinen gemäß §§ 17, 43 und 45 des Kleinbahngesetzes vom 28. Juli 1892 gestellt. Der Plan gemäß §§ 17 und 47 des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 liegt von Freitag den 17. d. M. bis Donnerstag den 30. d. M. einschließlich in dem Bureau des landräulichen Hilfsbeamten hier zu jedermanns Einsicht aus. Etwaige Einwendungen sind während der angegebenen Zeit bei dem landräulichen Hilfsbeamten schriftlich oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Die Verhüllungsulagen auf der Kaiserl. Werk, die vom 1. April jeden Jahres zur Auszahlung kommen sollen, lassen auf Reffort IV und VII auf sich warten. Die Refforts richten sich bei Genehmigung der Zulage meistens nach den Zeugnissen der Gewerbesteuern. Diese hat die Zeugnisse jedoch schon vor dem 1. April eingelebt, trotzdem sind die Zulagen noch nicht gezahlt worden. Was Reffort III kann, müßte doch auch den anderen beiden, IV und VII, möglich sein.

Eine Fräulein gab es gestern abend beim und zum Teil im Wertpapiersbau. Bedenkliche Verleumdungen hat aber wohl keiner der Beteiligten daangetragen, vielmehr hatte es bei einigen blutigen Nasen, blauen Flecken und Beulen sowie einem total gerissenen Jockel sein Verenden.

Die Circus Carrefani-Direktion schreibt uns: Circus Carrefani verläßt am nächsten Montag Wilhelmshaven bereits. Am Sonntag finden die letzten beiden Vorstellungen statt. Sie werden ohne Zweifel wiederum ein zahlreiches Publikum aus der gesamten nahen und weiten Nachbarschaft heranziehen. Der Wittwoch und der gestrige Himmelfahrtstag zeigte wiederum wahre Wälfertswanderungen zum Circus. In der Nähe des Circus sah man eine große Anzahl von Fuhrwerken, die von nah und fern Besucher zum Circus herbeigetragen hatten. Der Circus selbst war ausverkauft. Das Programm brachte neue Abwechslungen die Hülle und die Fülle. Die romantischen Szenen aus Wild-Beit bilden mit ihren Indianern und Cowboys jetzt einen Höhepunkt des Programms. Diese stollen und temperamentvollen Reiterstücke atmen wahre und echte Circusluft. Am Sonnabend

wie am Sonntag finden, wie bereits mehrfach betont, je zwei Vorstellungen statt. Die Nachmittagsvorstellungen genießen Ermäßigung des halben Preises für Kinder und Militär bis zum Feldbedelgrade. Sie bringen ein vollkommen komplettes Abendprogramm.

Aus dem Lande.

Jever, 17. Mai.

Die diesjährige Aushebung für den Aushebungsbereich Jever findet am Donnerstag den 30. Mai im Gasthof zum schwarzen Adler in Jever statt. Die Militärpflichtigen haben sich zur Vermeidung der gefehlichen Nachteile pünktlich um 7.45 Uhr vormittags im Aushebungslokal einzufinden. Die Volksschullehrer haben ihre Anstellungsurkunde und die Militärpflichtigen der fernmännlichen und halbfernmännlichen Bevölkerung ihre Zecharftsbücher im Termine vorzulegen.

Nordenham, 17. Mai.

Carte Frauencarbeit. Wie man es mag, um hohe Dividende verteilen zu können, zeigen die Arbeitsmethoden in dem Betriebe der Dampfzucker-Gesellschaft Nordsee-Nordenham. Dort müssen nämlich Arbeiterinnen für einen Stundenlohn von 25 Pf. solche Arbeit verrichten, die ihrer Schwere nach zu urteilen, wohlwärmern aufwände, unter anderen müssen sie Körbe mit Fäden verladen, wobei jeder einzelne Korb 120-130 Pfund wiegt, die Verladen der Fäden in der Weise, daß jede Arbeiterin auf einen Tag wagen 2 Körbe Fäden, also ein Gesamtgewicht von 240 bis 260 Pfund, transportieren muß. Ferner werden die Arbeiterinnen auch noch zum Holzlagen und sonstigen schweren Arbeiten herangezogen. Es ist ja bedauerlich, wenn eine Frau durch die Verhältnisse gezwungen ist, den Verdienst ihres Mannes dadurch zu erhöhen, daß sie mitarbeiten muß, bedauerlich ist es aber auch, daß kein Gesetz besteht, das den Unternehmern verbietet, daß sie Frauen zu einer so schweren Arbeit heranziehen dürfen. Auch zeigt es nicht von Humanität, wenn man die Notlage der Frauen in der Weise mißbraucht, daß man sie zu solchen Arbeiten heranzieht, die sonst von Männern ausgeführt werden. Aber dann ginge ja der Profit verloren, dann müßte man ja die Arbeiter, die jetzt mit 26 Pf. pro Stunde entlohnt werden, mit 45 Pfennig entlohnen und die Aktionäre müßten dann vielleicht hungern. Darum ihr Frauen und Mädchen, wünscht ihr, daß solche Arbeitsmethoden verdrängt werden, so organisiert euch und schließt euch dem Deutschen Hilfsarbeiter-Verband an, der wird dafür sorgen, daß den Unternehmern ein Kegel gegenüber jedem Mißbrauch vorgeschoben wird und daß Männerarbeit auch von Männern verrichtet wird.

Aus aller Welt.

Der Tod des Königs. Der dänische König, über dessen Tod wir berichteten, hatte Dienstag abend unter dem Namen v. Kronberg in Hamburg einen Spaziergang unternommen. Unweit von seinem Hotel, in der Nähe des Kistenmarktes, wurde der König plötzlich von einem Unwohlsein befallen, so daß er schwankte, dann halt suchte und zu Boden gefallen wäre, wenn ihn nicht ein in unmittelbarer Nähe stehender Schutzmann aufgefangen hätte. Der König konnte nicht mehr sprechen und war anscheinend von einer tiefen Ohnmacht befallen. Der Schutzmann winkte einer Droßche, und man hob den unbekannt, mit einem schädlichen Fackelanzug bescheideten Herrn hinein, um ihn nach dem nicht fern gelegenen Hofenkrankenhaus zu bringen. Als die Droßche dort ankam, war der König schon tot. Wie sich später herausstellte, hatte der König einen Herzschlag erlitten. Die Leiche wurde in die Leichenkammer des Hofenkrankenhauses gebracht. Als der König auch in den frühen Morgenstunden noch nicht zurückgeführt war, wachte keine Begleitung, über das Ausbleiben höchst beunruhigt, den Hotelbier, um diesen über den Verbleib des Königs zu betragen. Da auch der Direktor keine Auskunft zu geben vermochte, ging man zunächst daran, die wichtigsten Verale der Stadt, die eventuell in Frage kommen könnten, abzufragen. Als auch diese Bemühungen negativ verlaufen waren, entschloß man sich zur Penachrichtigung der Volkswachen. Diese stellte systema-

tische Ermittlungen über das ganze Stadtgebiet an und telephonierte schließlich auch an das Hofenkrankenhaus, um man dann die Auskunft erhielt, daß nichts die Leiche eines offenbar den wohnhabenden Röhren angehörigen Herrn eingeliefert worden sei. Der tote König wurde nach dem Hotel überführt und zunächst auf ein Lager geteilt.

Kleine Tageschronik. Bei einer plötzlichen Revolution wurde in der Hauptstadt des Berliner Magistrats ein Festbesuch von über 80000 Mit. entdeckt. Der Schulze Reuter, Magistratssekretär Georg Müller, der die Summe durch jahrelange Unterstellungen verursacht hat, ist nicht aufzukommen. — Der frühere Gesandte beim Vatikan Freiherr Wolfram von Rotenhan wurde gestern in Berlin von einer Krastdroßche überfahren und erlitt einen schweren Schenkelbruch. — Gegen die „Hertellungslostenverleger“, die manchem armen Leser für eine in Aussicht gestellte Lektürlässigkeit keine letzten Kronen abnehmen, hat der Deutsche Verlagverein in einer Hauptversammlung vorgegeben beschlossen. — Die italienischen Torpedobootzerstörer Nembo und Aquilone haben gestern in der Nähe der Insel Lipo eine Galeere genommen, die Waffen und Munition geladen hatte. — Die russische Regierung hat gegen den sich in Ostien aufhaltenden Maxim Gorki einen Exzeßbrief erlassen. — Infolge des Petersburger Exzeßbriefes konnten die Wälder „Risch“ und „Gouverneurse Elise“ nicht eisen. In Moskau wurde keine einzige Zeitung ausgegeben werden. — Der in Stames geätzte Wäldschlager Schemann ist seinen Verleumdungen erlegen. — Laut amtlicher Meldung ist in San Francisco ein Selbstmord an Glycerin erkrankt und im Krankenhaus interniert worden. — In Varna sind neue unterseesische Festfeuer gemacht. — Die Kathedrale von Rio, die zu den geschichtlichen Wundertütern Frankreich gehört, ist nach dem Einbrechen ausgeplündert worden. Die Wäldschlager stehlen die Holzstücke und den Dachstuhl in Wand. — Durch einen neuen Reichsdruck 25 Millionen nördlich von New Orleans sind 60000 Personen und 1000 Quadratmeter bebauten Landes bestraft. — Der von der Wäldschlager gebildete Wäldschlager „Agerine“ ist mit 50 Gefangen und mit Einballamerungen und Lebensmitteln in See gegangen, um die Wäldschlager nach den Zeichen der Verunglückten der „Titanic“ fortzusetzen. — Banditen haben den New Yorker Exzeß in der Nähe von Dallasburg (Mississippi) angehalten, den Passagieren wurden Hunderttausende von Dollars geraubt.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 17. Mai. Die Dardanellen werden, nach Mitteilungen der Flotte, morgen bestimmt geöffnet. **New York, 17. Mai.** Das amerikanische Unterseeboot „Gebo“ ist gestrandet. Die Mannschaft ist bis auf fünf Mann, die sich noch im Boot befinden, in Sicherheit. **London, 17. Mai.** Die Bill über Trennung von Staat und Kirche hat das Unterhaus mit 348 gegen 267 Stimmen angenommen.

Konstantinopel, 17. Mai. Das türkische Kriegsministerium berichtet von einem Angriff einer Abteilung Italiener in Tripolis gegen eine türkische Stellung. Die Italiener sollen zurückgeworfen worden sein und 20 Tote und 25 Verwundete zurückgelassen haben.

Briefkasten.

D. Oldenburg. Sie wünschen Ihre Aufschrift in die „Himmelfahrtsummer“, der Postzeitung indes trug das Datum vom 17. morgens. Danach kam der Bericht also um 48 Stunden zu spät.

Quittung.

Für den Wahlloos gingen bei dem Unterzeichneten ein: 1 Mt. von einem Reiskondl. Dierenburg, 14. Mai 1912. Paul Aeg.

Weiterberichtet für den 18. Mai.

Ziemlich kühl, wechselnde Bewölkung, schwachwindig, keine oder geringe Niederschläge.

Hochwasser.

Sonnabend, 18. Mai: vormittags 1.53, nachmittags 2.14
Verantwortliche Redakteure: für Politik, Heilwesen und den übrigen Teil: Josef Krich; für Lokales: Oskar Hähnlich. Verlag von Paul Hug, Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Rühringen.
Dazu zwei Beilagen.

Kinderwagen :: Sportwagen

in ganz bedeutender Auswahl zu billigen Preisen.

Picknick-Koffer mit Viechenschlag in jeder Ausführung. J. EGBERTS, Großes Geschäftshaus.

Bauverein Rühringen
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Sonnabend den 18. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in Zedewassers Ildovi:
Außerordentl. Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Statuten-Änderung (§§ 10, 12, 13, 14).
3. Geschäftsamweitung für d. Vorland (§§ 2, 7, 9, 27, 29, 30).
4. Wahl des festanzustellenden Rührers.
Die Mitglieder haben sich zu legitimieren.
Der Aufsichtsrat des Bauvereins Rühringen.
W. Bahnmann, 2. Vorsitzender.
Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

Zu vermieten
auf sofort oder zum 1. Juni eine dreizimmrige Unterwohnung mit separatem Eingang an ruhige Wohnort.
Paul Göring, Bremerstraße.
Zu vermieten
zum 1. Juni d. Wohnz. Wohnung. Preis 15 Mark.
Hug, Kschmann, Neuenroden, Kieferstraße 6.
Zu vermieten
eine ll. d. Oberwohnung an Witwe oder kinderloses Ehepaar.
Borgwardt, Neuenroden 115.
Zu vermieten
zum 1. Juni eine dreizimmrige Wohnung an einzelne Frau.
Bremer Straße 2.
Möbl. Zimmer zu vermieten
Bremer Straße 27, 1. Stg. m.

Sichere Existenz! Hohes Einkommen!
Beste Zigarrenfabrik sucht tüchtige Vertreter unter sehr günstigen Bedingungen.
Heinrich Jakob & Co. Zigarrenfabriken Vierneim bei Mannheim.
Gesucht auf sofort
ein Steinmachegehilfe.
H. W. Andree, Steinmachegehilfe, Jever.
Gesucht
mehrere tüchtige Schmiebe und Schloffer.
H. Tharß, Rühringen.
Einl. Logis
mit einl. hübsger, ruhiger Hof zu mieten gesucht. Offerten erbeten an N. V. 129 an Exped. d. Bl.

Gesucht
auf sofort ein Kindermädchen für den ganzen Tag.
Direktor Kote, Sommer-Theater, „Wallballe“, Wilhelmsh., Bismarckstr.
Gesucht
zum 1. Juni ein ordentl. erfahrenes Dienstmädchen auf ganz.
Frau Buddenberg, Rühringen, Vetterstraße 30.
Gesucht
ein tüchtiger Schmiedegeselle für Aufbeschlag und Wagnbau mit dauernder Beschäftigung.
Gebr. Hinrichs, Schmiedemstr.
Gesucht auf sofort
zum Auflass und Vertreten ein fleißiger Mann gegen feste Spesen und hohe Provision.
Off. N. V. 129 an die Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort
ein Mädchen oder Frau für die Vormittagsstunden.
Dieckel, Bahnhofs-Sommertheater
Mehrere Verkäuferinnen
gesucht.
Wäldschlager, Schützenhof.
Gesucht
zum 1. Juni ein im Haushalt erfahrenes Mädchen.
Frau Voier, Kähler, Vetterstr. 51.
Zu verkaufen
ein gut erhalt. Sportwagen mit Gummitreifen. Verkaufsfr. 3, 2, 2, 2.
Roggen-Einstreu
entfernt „Maar-Einstreu“. Es besteht die Schuppen und befruchtet den Saatboden. Nur zu haben bei Otto Zoch, Bismarck-Drogerie, Bismarckstraße 21.

Elegantes Aussehen

bis zum letzten Moment; einer der wesentlichsten Vorzüge unserer fertigen **Herren- und Knabenkleidung**. Die Verarbeitung und Ausführung unserer besseren Konfektion ist feiner **Massarbeit** ebenbürtig. Ueberzeugen Sie sich bitte durch einen Versuch von unserer unübertroffenen Leistungsfähigkeit. Unsere Auswahl ist überraschend **gross**.

Herren-Anzüge nur neueste 1- u. 2-reihige Fassons beste Stoffe. Mk. 18.50 24.00 28⁰⁰ 36.00 42.50 48.00 58.00	Jünglings-Anzüge in schöner Verarbeitung, moderne Dessins. Mk. 8.75 12.50 15⁵⁰ 18.00 24.00 30.00 38.00	Knaben-Anzüge in Blusen-, Jacken- und Norfolk-Fassons neueste Stoffe. Mk. 3.50 5.00 6⁰⁰ 8.00 10.00 12.50 15.00	Herren-Hosen in Buckskin, Kammgarn, Cheviot solide Qualitäten. Mk. 2.50 3.50 5⁰⁰ 6.00 8.00 10.00 15.00
---	---	---	---

Lüstre-Jacketts ••• Loden-Joppen ••• Wasch-Blusen
 Sommer-Jacketts • Loden-Pelerinen • Wasch-Anzüge

Wilhelmshaven
 Bismarckstrasse 14.

F. Frerichs Nachf.

Minden i. W. 72

Verband der Maler Oldenburg.
 Sonntag den 19. Mai etc.

Stiftungs-Fest

im Vereinshaus, Rellentstraße.
 Anfang nachm. 5 Uhr.

Ball m. großen Nebeneröffnungen
 Alle Kollegen und Freunde sind herzlich eingeladen.
 Das Vergnügungs-Komitee.

Arbeiterverein Accum.
 Sonnabend den 18. Mai
 abends 8 Uhr:

Versammlung
 bei Wey.
 Pünktliches und vollständiges Erscheinen dringend erforderlich.
 Der Vorstand.

Colosseum Rüstingen.
 Wilhelmshavener Straße.
 Jeden Sonntag und Freitag:

Gr. öffentlicher Ball
 Hierzu ladet ergebenst ein
 G. Zuhbauer.

Nordenham.
Lindenhof.
 Sonntag den 19. Mai:

Großer Ball
 Anfang 4 Uhr.
 Hierzu ladet verbindlichst ein
 Rob. Rohrer.

Empfehle:
 Keine Naturweine,
 Zigaretten und Zigarren,
 Zigaretten und Zigaretten,
 Beste Ware. Billigste Preise.
E. A. König
I. V. M. Fritsch
 Peterstr. 29. Peterstr. 29.

Volksküche Rüstingen
 Sonnabend: Beste Wohnen m. Sp.

Kinder-Wagen
 modern und billig.

Sport-Wagen
 zusammenklappbar.

Rollen- und Leiter-Wagen
 auch auf Teufelhalm.

Hinrichs & Frerichs
 Wilhelmshavener Str. 43.

Heringe
 - 3 Stück 10 Pfennig -
J. H. Cassens,
 Rüstingen, Peterstr. 42 - Schaar.

Nordenham.

Achtung! Organisierte Arbeiter.

Bei den Schuhmachern **Wilhelm Heeven**,
 Dinnenstraße und **Stübrenberg**, Herberstraße, sind erneut Differenzen ausgebrochen. Bis zur Beilegung derselben bleiben die **beiden Firmen gesperrt**.

Verband der Schuhmacher. Das Kartell.

Wollen Sie heiraten, kaufen Sie Ihre Betten und Aussteuer reell und gut bei **Georg Aden**.



Ein Blick genügt

in meine sechs großen Schaufenster, um Sie zu überzeugen, daß Sie bei mir die **allergrößte Auswahl** vorfinden und

am allerbilligsten kaufen!

Herren-Anzüge nur neueste Fassons, zu 10, 13, 15, 17, 50 Mk.

Herren-Anzüge in soliden Qualitäten, zu 19, 22, 24 Mk.

Herren-Anzüge in englischen Mustern, ein- und zweireihig, zu 25, 29, 32, 36 Mk.

Bessere Anzüge eigener Anfertigung, auf Rohbaar verarbeitet, Wohlleben gleichkommend, in gedieg. Auswahl, zu 39, 42, 45, 48, 52, 56, 58 Mk.

Herren-Weiten, Strohhüte, farbige Oberhemden, Gürtelweiten, Stöcke, Kravatten
 Mühen in allergrößter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

M. Jacobs, Rüstingen.

Knaben-Anzüge in allen mod. Fassons zu 2.80 3, 3.50, 4, 5, 6, 7 bis 15 Mk.

Jünglings-Anzüge in neuest. Fassons und engl. Mustern zu 7, 8.50, 9.50, 11, 14, 16 Mk.

Anzüge für junge Herren ein- und zweireihig, in englischen Mustern und soliden Qualitäten, zu 21, 24, 27, 29 und 34 Mk.

„Lebensquell“

Deutscher
Metallarbeiter-Verband
 Rüstingen-Wilhelmshaven.
 Heute Freitag abend:
Klempner-Versammlung
 bei Guteland.

Soziald. Wahlverein
 Rüstingen-Wilhelmshaven.
 Heute Freitag 6 Uhr:
Vorstands-Sitzung
 im Bureau.

Wahlverein Schortens.
 Sonntag den 19. Mai,
 abends 8 Uhr:
Versammlung
 bei J. Wagner, Schopf.
 Um vollständiges Erscheinen erludt
 Der Vorstand.

Volksverein Dhmüde.
 Sonntag den 19. Mai,
 abends 7 1/2 Uhr:
Versammlung
 beim Wirt Könnopel.
 Der Vorstand.

Dankagung.
 Für die uns erwiesene Aufmerksamkeit anlässlich unserer Hochzeit sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank.
Carl Mannen u. Frau.

Todes-Anzeige.
 (Stadt Anlage.)
 Heute morgen 12 1/2 Uhr
 entschlief sanft, nach kurzer
 Krankheit mein lieber Mann,
 unser guter Vater und Groß-
 vater, der Arbeiter
August von Arnhold
 im 82. Lebensjahre, tiefbe-
 trauert von den Angehörigen
Marie von Arnhold
 u. Kindern u. Kindeskindern.
 Sande, 16. Mai 1912.
 Die Beerdigung findet am
 Montag den 20. Mai, nachm.
 4 Uhr auf dem Friedhof in
 Sande statt.

Bürgerverein Rüstingen

Nachruf!
 Unsern Mitgliebrern zur
 gefl. Kenntnis, daß am
 14. d. Mts. im Städtischen
 Krankenhaus zu Wilhelmshaven
 nach kurzem Kranken-
 lagen unser langjähriges
 Mitglied
Heinrich Albers
 im 60. Lebensjahre verstarb.
 Ehr seinem Andenken!
 Rüst., den 17. Mai 1912.
 Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

 Am Donnerstag, 16. Mai,
 nachmittags 5 1/2 Uhr, ent-
 schlief sanft und ruhig im
 Folge eines Englischen alles
 mein lieber Mann, unser
 guter Vater, Schwieger- und
 Großvater, der Schiffbauer
Johann Klinkmann
 im 82. Lebensjahre. Dieses
 gelogen tiefbetrubt an
Mrs. Klinkmann
 nebst Angehörigen.
 Die Beerdigung findet am
 Montag den 20. Mai, nach-
 mittags 2 1/2 Uhr, vom Trauer-
 hause, Wagenstr. 13, aus
 nach dem Neuenber Fried-
 hofe statt.

Parteinachrichten.

Parteiwoche. Der Parteivorstand in Berlin erläßt folgende Mitteilung inbetriff des im Oktober beginnenden 6. Kursum der Parteischule:

Der 6. Kursum der Parteischule beginnt am 1. Oktober d. Jahres. Wir erlauben die Kreisorganisationen, ihre Vorschläge im baldigst einzureichen. Der Parteivorstand muß dem Parteivorstand bis spätestens 10. Juni d. J. die Vorschläge übermitteln, so daß nach dem 10. Juni einlaufende Vorschläge nicht mehr berücksichtigt werden können.

Insgesamt werden an dem Kursum etwa 20 Schüler teilnehmen können. Jeder Bewerber hat einen eigenhändig geschriebenen Lebenslauf dem Parteivorstand einzureichen, der dem Parteivorstand mit einem Gutachten einzuliefern ist.

Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß den Schülern nach Schluß der Parteischule kein Anrecht auf eine Fortsetzung zusteht, diese müssen in ihrem Berufe wieder Arbeit finden. Es ist zweckmäßig, Genossen in Vorschlag zu bringen, die sich bereits in Parteistellung befinden und die nodder wieder in ihre Stellung zurückkehren können, wobei die erworbenen Kenntnisse dann wieder dem Bezirk zugute kommen, der den Schüler entsandt hat.

Den Parteischülern werden aus den Mitteln der Zentralfolle die Dien- und Rückfahrt 3. Klasse nach Berlin, sowie während der sechs Monate ein monatlicher Beitrag von 150 Mark zur Bestreitung ihres Berliner Aufenthaltswesens gewährt. Insofern Familienunterstützung notwendig ist, ist diese von den Organisationen zu zahlen, die den Schüler entsenden.

Ein neues Parteibild. Auf einer außerordentlichen Konferenz beschloßen die Parteigenossen des Eisenerz-Bezirks die Gründung einer Genossenschaft zur Beschaffung eines eigenen Parteiorgans. Nachdem sich sämtliche anwesenden Genossen in die Mitgliedschaft eingetragen hatten, wurde sofort die erste Generalversammlung abgehalten, in der die Satzungen beraten und angenommen, sowie der Vorstand und die Bezirkskommission gewählt wurden. Das neue Parteiorgan soll den Namen „Eisenerz-Bezirkszeitung“ tragen.

Gewerkschaftliches.

Generalausperrung in der Metallindustrie in Sicht. Die süddeutsche Gruppe des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller hat im Anschluß an den Streik in Frankfurt und im Einvernehmen mit dem Gesamtverband beschlossen, am 1. Juni in allen zur süddeutschen Gruppe gehörenden Betrieben 60 Prozent der Arbeiter auszuwerfen, wenn bis dahin nicht alle innerhalb der süddeutschen Gruppe bestehenden Arbeiterbewegungen beigelegt sind. Der Gesamtverband beabsichtigt, wie die „Neue badische Landeszeitung“ weiter mitteilt, Mitte Juni eine Generalausperrung in der deutschen Metallindustrie einzutreten zu lassen, wenn die süddeutsche Aussperrung bis dahin erfolglos bleibt.

Wärdereis in Leipzig. Nachdem die Wärdereisungen in Leipzig jede Verhandlung über die Forderungen der Gesellen abgelehnt hat, beschloß eine Versammlung der Wärdereisarbeiter am 14. Mai mit 419 gegen 8 Stimmen, sofort die Arbeit niederzulegen. Die in den geregelteten 200 Wärdereien beschäftigten Gesellen beteiligten sich nicht an der Abstimmung. Außer 200 in den Konsumwärdereien und Brotfabriken unter sonstigen Verhältnissen beschäftigten Wärdereisarbeitern arbeiten in den 200 geregelteten Kleinbetrieben 310 Gesellen zu den neuen Bedingungen. Aus den geregelteten 410 Wärdereien sind von ca. 480 beschäftigten Gesellen 390

— hier, das war das alte Zimmer noch, in dem sie dem Oerwandenden die Einlegungsblätter anprobiert hatte! Nun sog sie dem Entworfenen die Kleider aus; aerte ihm den Smoking ab, die eleganten Bekleidungsstücke — so gut es eben ging bei seiner nun völligen Bewußtlosigkeit — und schnürte ihm die Rockschuhe an.

Wo war er geblieben? Ein Geruch von Zigaretten und Porzinn und Weingeistduft strömte von ihm aus; es beahmte ihm fast den Atem. Da hing derselbe Spiegel noch, in dem sie neben ihrem hellen weichen Hyangenlicht das bräunliche Analgebild gesehen hatte, frisch und rundwangig, ein wenig herb, ein wenig trobrig, aber so hübsch in seiner Kernigkeit, so lieb in seiner Unschuld. Und jetzt — ?!

Ihr Bild streifte das tolle Gesicht, aus dessen offenem Munde der bunteste Atem mit Schwärzen und Röcheln ging, und sah dann im Spiegel ihr eignes verdingeltes, überwachtes Antlitz, in dem alle Weidheit sich verschört hatte zu harten, vergrämten Linien. Ein Schauer durchrieselte sie; mit ihrer kalten Hand strich sie sich die grauen, verwirrten Strähnen aus der Stirn, ihre Augen zwinkerten, als wollten sie weinen. Aber sie starrte die Tränen nieder: nun durfte sie nicht mehr weinen, die Zeit war vorbei!

Sie stand noch eine Weile mitten im Zimmer, regungslos mit angehaltenem Atem, die überangestregten Arme schlief herunterhängend lassend; dann schloß sie auf Leben zur Tür. Er schlief ganz fest. Von außen verfloß sie die Tür und steckte den Schlüssel in ihre Tasche — niemand durfte hinein!

Sollte sie sich nun noch zu Bette legen? Schloßen konnte sie so doch nicht — o Gott, die innere Unruhe war so groß — aber sie mußte sich niederlegen, sie mußte das, was sollten sonst die Mädchen denken und Vau?! Nichts dann aufstehen wie alle Tage, sich waschen, anfeiden, am Frühstückstisch sitzen, essen, sprechen, lächeln, wie alle Tage, als sei nichts, gar nichts geschehen. Und doch war ihr so viel geschehen!

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Das süße Mädel.

(Nachdruck verboten.)

Aus Wien wird uns geschrieben: Es stammt vom Gretchen ab, wenn auch manche Jüge auf eine nahe Ver-

wandtschaft mit dem Märchen und auch mit der Luise Millerin hinarbeiten. Aber für Wien ist der Typus von Arthur Schnitzler ein für allemal festgelegt worden. In diesen Tagen, da er seinen fünfzigsten Geburtstag begeht (Wir haben in der Herbarthkollektionsbeilage unserer letzten Ausgabe darüber berichtet), mag es am Wlodek sein, einiges über seine populäre Figur, über das Wiener „süße Mädel“ zu sagen. Im „Anatol“, jener Sammlung lebensprägender Dialoge, die 1883 erschien und deren einige in das händliche Repertoire der deutschen Bühnen aufgenommen worden sind, findet sich der Ausdruck zum ersten Male. Dort stellt der Dichter das süße Mädel in beabsichtigter Gegensatz zur Dame der bürgerlichen Gesellschaft, die ihren Serpensentwegen gern gefolgt wäre, wenn sie den Mut aufgebrocht hätte. Das „süße Mädel“ aber, das aus der Enge eines dürftigen Hausalters kommt, den es gewiß als Lebenmangel empfindet, ist ein freier Geist, der sich nicht durch den Mut — oder diesen Leichtsinn — ganz wie man will.

Metallarbeiter, weidert Harburg! Von der Verwaltungsstelle des Metallarbeiterverbandes Harburg wird uns geschrieben: Seit einiger Zeit verjüngen eine Anzahl hiesiger Firmen und auch der Arbeitsnachweis der Unternehmer-Organisation durch Insetate in allen möglichen Zeitungen Arbeiter nach Harburg a. d. E. zu ziehen. Da aber von einer allzu starken Beschäftigung der Harburger Metallindustrie nicht geredet werden kann, scheint das Bestreben der Unternehmer dahin zu gehen, durch Überfüllung des Marktes mit Arbeitslosen die bestehenden Arbeitsverhältnisse zu verschlechtern. Wenn man weiterhin den starken Wechsel der Kollegen in einigen Betrieben betrachtet, muß man zu dem Resultat kommen, daß es mit der Beschäftigung der einzelnen Betriebe nicht weit her ist, da man doch sonst für die Abstellung der dem Wechsel zu Grunde liegenden Ursachen Sorge tragen würde. Das geschieht aber nicht, sondern man sucht williger, dem Unternehmer mehr Rechnung tragende Elemente heranzuziehen. Wir erlauben deshalb die Kollegen allerorts, sich vor Annahme von Arbeit in Harburg auf unserer Geschäftsstelle Harburg-Elbe, Sand 1, nach den Arbeitsverhältnissen zu erkundigen, damit sie vor Schäden bewahrt bleiben. Kollegen, welche trotz unserer Warnung ohne vorherige Erkundigung in Arbeit treten, haben keinen Anspruch darauf, kollegial behandelt zu werden.

Aus aller Welt.

Die Verlegung der nordatlantischen Dampferwege. Da drohtvolle Meldungen vom 9. Mai und später mitteilen, daß auf der neu vereinbarten westlichen Route nach New York, und zwar recht im Trock der Dampfer, wiederholt Eisberge gesichtet sind, haben, wie schon mitgeteilt, auf Vorschlag der Hamburg-Amerika-Linie der Norddeutsche Lloyd sowie sämtliche englische Linien beschlossen, am 19. April ihren südlicher gelegenen Routen nach um einen Grad weiter südlich zu befahren. Sämtliche kontinentalen Linien sind von diesem Vorgehen telegraphisch benachrichtigt worden. Die neu vereinbarte Route geht von Wilcox Rod im größten Kreise nach 45 Grad Westlänge, der auf 38 Grad Nordbreite geschnitten wird, dann rechtweisend bis zu 45 Grad Westlänge, der auf 38 Grad Nordbreite geschnitten wird, dann rechtweisend bis zu 50 Grad Westlänge, von dort nach Rantulet-Feuerlöcher und New York. Südwärts haben die Dampfer zu steuern von New York nach 70 Grad Westlänge, der auf 40 Grad Nordbreite geschnitten wird, von da nach 50 Grad Westlänge und 37 Grad 40 Min. Nordbreite, von hier ab rechtweisend Ost bis 45 Grad Westlänge und von dort ab im größten Kreise nach Wilcox Rod.

Ein Forstdieb von einem Förster erschossen. In der Forst bei Frohman, unweit Berlins, in der vor kurzem der Forstaufseher Scherb von einem noch immer nicht ermittelten Wilderter niedergeschossen wurde, hat sich wieder ein blutiger Kampf zwischen einem Förster und zwei Forstdieben abgepielt. Der Förster Rohrbach, der in den Diensten des Kommandanten v. Weltheim in Stolpe lebt, unternahm einen Vortreilungsgang durch die großen Waldbestände seines Reviers. Hierbei überführte er im Gehölz zwei Männer, die größere Posten Farnkraut abgeerntet hatten. Als er auf sie zuschritt, um die Personalien festzustellen, stürzten sich die beiden Männer mit geschützten Wessern auf den Förster los. Dieser setzte sich zunächst mit seinem Stof zur Wehr. Als der Stof zerbrach, drehte er sein Gewehr um und schlug mit dem Gewehrfolben auf seine Gegner los. Dabei entlud sich plötzlich die Waffe und die Kugel drang dem einen Dieb in

den Hals. Der Betroffene war sofort tot. Der andere wurde dann übermäßig und von dem Förster nach Stolpe gebracht. Von dort wurde der Mann nach dem Amtsgericht Oronienburg überführt.

Ein bürch Sturm gerührtes Dorf. Das Dörfchen Schlis bei Landau im Bezirk Leipzig wurde in der Gewitternacht vom Sonntag zum Montag von einer Windstöße getroffen und fast völlig gerührt. Der furchtbare Luftwirbel nahm seinen Weg von der Stadt Landau über die Dörfer Wölitz, Schlis und Püchau nach der Waide zu. Im Westen der Stadt Landau und in den in der Bahn des Orans liegenden Ortsteilen wurden ungeborene Bewohnungen angegriffen. Am schwersten betroffen ist das etwa 300 Einwohner zählende Dörfchen Schlis. Inmitten des Dorfes erhebt sich auf einem Hügel die alte Wehrkirche, eines jener Kotteshäuser, die einst auf hoher Warte erbaut und mit einem Wall umgeben wurden. Heute ist es eine Ruine. Wüstland dem Dorf ist es das Opfer einer furchtbaren Windstöße geworden, die am Sonntag über das Dorf hinwegbraute. Vom Dorfe Wölitz herbrausend, prallte der Sturm zunächst an der großen Scheune des Gutsbesizers Sperling an und warf das ausgedehnte Gebäude über den Hofen. Dann folgte es die Schule, hob deren Dach ab und setzte sich in die im ersten Stockwerke gelegene Wohnung des Lehrers. Da der Luftdruck seinen Ausweg fand, drückte er die nach Süden gelegene Giebelwand des Hauses einfach weg. Mit knapper Rube konnte der Lehrer seine Gattin — beide waren bereits zur Ruhe gegangen — erfassen und sich mit ihr in Sicherheit bringen. Gleichzeitig folgte der Orkan die Kirche. Im Augenblick war das Dach vollständig heruntergerissen, ein Hagel von Ziegeln verknickte gleichzeitig, das Dach in Trümmer ging. So sieht die Kirche als Ruine da. Auf dem Friedhofe liegen umgestürzte und gebrochene Säulen. Zahlreiche Hügel sind dem Erdobere gleichgemacht, von der Kapelle eines Erbgebarnisses wurde das fünf Zentner schwere Zinkblechdach abgehoben und hundert Meter weit getragen. Der Sturm wiffelte es wie ein Stück Papier um den Stamm einer Kappel. Aderschlief sang das Brüllen der Stalltiere, dumpf tönte der Aufschlag fallender Mauern, Giebel und ganzer Gebäude in das Strahlen des Donners. Aus den Trümmern der Ställe stürmten schon gewordene Pferde und Kinder in die Nacht. Schwere Schäden erlitt auch die Ortsschule Wölitz. Von Schlis aus nahm die Windstöße ihren Weg nach Püchau, Groß-Jägers, Rißschütz und Hohburg in der Burgener Gegend. Dabei wurden sämtliche Telegraphenstangen zwischen Burgun und Rißschütz, etwa sechs Kilometer Strecke, abgebrochen. Im größten Maß nach Püchau wurde das Windstöße eingedrungen. In Püchau folgte der Sturm die freistehende Windmühle und wirbelte sie glatt zu Boden. Sehr schwer haufte das Unwetter in der Nähe von Eitenroda, wo viele Wohnhäuser eingestürzt sind. Für diesen Ort wurde miltärische Hilfe aus Torquay herbeigefahren. Aus allen Orten, die von der Windstöße berührt wurden, bringen die Meldungen die gleichen Unglücksbotschaften.

Schiffahrtsnachrichten.

vom 15. Mai.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

- Wald. Rom, nach Brüssel, heute ab Düssel.
- Wald. Hohen, nach Olafsen, heute Hongkong an.
- Wald. Göttingen, von Kulltraien, heute ab Hamburg.
- Wald. Hamburg, nach New York, heute ab Southampton.
- Wald. Krampe, Wlitz, nach New York, heute dortselbst an.
- Wald. Götting, von Olafsen, gestern Genua an.
- Wald. Brinze, Irene, von New York, gestern Genua an.
- Wald. Rhein, von Baltimore, heute Dover passiert.
- Wald. Schamhorst, von Kulltraien, heute ab Götting.

gend nicht so vollständig vergessen, um sie ihrer Tochter als Gen nicht so vollständig vergessen, um sie ihrer Tochter als Todlinden anzufreiden. Seltener findet sich der Vater drein, und immerhin mag der alte Wlodek in Schnitzlers „Nebel“ mit seinem liebevoll-enthusiastischen Begreifen als Ausnahme gelten, wenn auch seine Christine in der Wärme und Ursprünglichkeit ihrer hingebenden Empfindung die Reinkultur des „süßen Mädels“ darstellt. Ihre Gegenwärtigkeit, die weiter-feste und so gar nicht sentimentale Schloßgerinnung unter in München, in Berlin, in Wien ebensolgt möglich — Christine ist reines Wiener Blut.

Aber hat der Begriff des süßen Mädels, sobald er aus dem engen Kreise der Literatur herausragt und vollständig wurde, seinen Charakter sehr verändert. Das Wiener süße Mädel wurde das hübsche unbedenklliche Mädel der Großstadt schlechthin, der Ausdruck wurde so verallgemeinert, daß die Feinen aber sehr bestimmten Linien des Schnitzlerischen Typus verloren gingen. Und wenn die Dichter der bekannten Operette „Das süße Mädel“ im besten Librettistendeutsch verhielten:

Das ist das süße Mädel,
So wie es akkurat
In feiner besten Raune
Der Herrgott geschaffen hat,

so verlohnt es nichts mehr, daß dieses süße Mädel zufällig den Beruf einer — Waffense ausübt. Das süße Mädel war ein Modemot geworden, das heute in Wien längst außer Gebrauch gekommen ist. Man kennt es noch als Firma eines nördlichen Weinlokals; um vom süßen Mädel in seiner einstigen Bedeutung reden zu hören, wird man weit in die Provinz reisen müssen. Aber mag heute auch das Wort abgerissen und fast verschollen sein, das Urbild lebt in tausend und abertausend unmütigen Vertreterinnen fort. Jeder Wiener kennt es, und mitunter noch es sich in seinem hohen Reize auch dem Fremden offenbaren, wenn er ein Sonntagsgast ist. Nur dort er das süße Mädel nicht in einem wollen, genau so wenig, wie man vierblättrigen Alee finden darf.

Eingegangene Druckschriften.

- Dr. Waller: Darmkrankheiten. 80 Bg.
- Dr. Bogrowski: Stuhlverstopfung. 80 Bg.
- Dr. Orlob: Kalte Füße. 30 Bg. Verlag Demme-Leipzig.

Herren-Critikal

Seitens-Wäsche
Kraatzatten
Handschuhe
Unterwäsche

Elegante Wäster
Chiko Westen



Herren-Hüte
Schirme
Stöcke.

Stets Eingang
von Neuheiten
Grosse Auswahl
Billige Preise.

Otto Becker
Bismarckstr. 13, Rüstingen

Kredit

... an Jedermann. ...

Kinderwagen Abzahlung Woche 1 Mark.	Einzelne Möbel 3 Mark Anzahlung. Die Abzahlung nach Be- lieben.	Neuheiten in Herren- und Damen- Garderoben.
Eiserne Kinder-Bettstellen Kinder-Wiegen Kinder-Fahrräder.	Ganze Wohnungs- Einrichtungen Liefere ich schon mit einer Anzahl. von 50 Mk. an und wöchentl. Abzahlung von 2 Mk. an.	Herren-Anzüge Ersatz für Mass, gute Ver- arbeitung. Für guten Sitz garantiere ich. Wöchentl. Abzahl. 1 Mk.
Teppiche, Gardinen, Portieren in Plüsch und Leinen. Wöchentliche Abzahlung 1 Mark.	Ein Jeder erhält bei mir Kredit	Damen-Konfektion Mäntel, Röcke, Blusen moderne chiko Sachen. Wöchentliche Abzahlung 1 Mark.

eventuell ohne Anzahlung. Darum kaufen Sie am besten Ihre Waren auf
Kredit nur im grössten u. ältesten Waren-Kredithaus von

W. Nissenfeld

Rüstingen, Wilhelmshavener Strasse 37.

Bekanntmachung.
Die städtische Desinfektions-
anstalt führt alle Arbeiten Un-
geziefervertilgung aus und über-
nimmt in den meisten Fällen dafür
volle Garantie. Die Kosten sind
mässig.
Nähere Auskunft und Kosten-
anschläge erteilt Desinfektor Fre-
rich, Bismarckstr. 5, Rüsting 1168.
Rüstingen, 14. Mai 1912.

Stadtmagistrat.

Kirchengemeinde Neuende.
Die Arbeiten an den geistlichen
Gebäuden und am Kirchhof
(Mauern und Zimmerarbeiten
von 1. Walter- und Wästelarbeiten
Posten) sollen ausserordentlich
Bestand und Bedingungen liegen
bei dem Kirchenrechnungsführer,
Herrn Pastor Carl zu Neuender
Hof, zur Einsicht aus. Angebote
sind bis zum 28. Mai bei dem Inter-
zeichneten vorzulegen einzureichen.
Zoeniggen, Bärter.

Nur bis Sonntag unwiderruflich

Sarrasani

Telefon 901 Gross. Exerzierplatz

Freitag den 17. Mai 1912, abends 7 1/2 Uhr:
Gala-Abend.

Sonntag den 18. Mai:
2 Elite-Vorstellungen 2
3 Uhr. 7 1/2 Uhr.

Sonntag den 19. Mai:
2 Gala-Abschieds-Vorstellungen !! 2

Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen. Militärs bis
zum Feldwebelgrade auf allen Sitzplätzen halbe Preise.
Vorverkauf an der Zirkuskasse und bei Niemeyer, Markt-
strasse, Ecke Parkstrasse.

Zu Pfingsten sämtliche

Damen- u. Kinder-Hüte

von heute ab zu herabgesetzten Preisen.

Martha Busch

Fussgasse, Rüstingen, Lindenstrasse 22.

Freibank
am Schlachthof.

Fleischverkauf
findet statt
Freitag abends 6 Uhr und
Sonntags morgen 8 Uhr.

Schlachthofdirektion
Sperling.

**Warenwaren, Bekleid.,
Haarermesser u. Haarscheren**
empfehlen billig

Fritz Vollers, Wilhelmsh. Str. 15
Eingangsbld. Bismarckstr. Rüstingen, am. Bism.

Zu Puddings empfehle:

Oris 1 Pfd. 28 Pf.	Meinert . . . 1 Pfd. 20 Pf.
Stärke 1 Pfd. 28 Pf.	Agar-Agar . . 1 Stg. 10 Pf.
Vanille-Zucker-Pulver und Vanille-Zucker 1 Paket 7 Pf.	
Weiße Gelatine . . . 1 Pfd. 2.50 Mk., 50 Gramm 30 Pf.	
Weiße Gelatine . . . 1 Pfd. 1.90 Mk., 50 Gramm 25 Pf.	
Weißen Zago 1 Pfd. 30 Pf.	Braunen Zago 1 Pfd. 36 Pf.
Schokolade-Zuppenpulver 1 Pfd. 55 Pf.	

J. H. Cassens, Rüstingen, Petersstr. 42. Schaar.

- Zur -



Trauring-Edel

Wilhelm Stettin

Bismarckstr. Ecke Bismarckplatz
Altbewährte Bezugsquelle für
Trauringe ohne Lötflüge.
Gravierung, Veränderung der Weiten gratis.

Wohlere Bettstellen
mit Kussch, zwei Küssentische,
Küssenschrank u. sonst. Sachen
wegen Platzmangel zu verkaufen.
Bismarckstr. 13, Bismarckstr. 17

Wo speisen wir gut
und billig?
Im Rüstinger Speisesaal
Bismarckstr. 41, 28. Acad.

Billig zu verkaufen
ca. 1200 qm Schafholz, 1/4 u. 1 Zoll
taut, nur 3 Wochen gebraucht zu
Reklamerwedden. Sod. Widdig,
Wilhelmshaven, Luerstrasse 2.

Gut mitgebende Ziege
wegen Platzmangel zu verkaufen.
Rüstingen, Bismarckstr. 13, u. r.

Damen-Fahrrad
fast neu, spartbillig zu verkaufen.
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 194 n.

Zu kaufen gesucht
ein gut erhaltener Koffwagen.
Zugkraft 3-4000 Pfd.
Näheres: Rüstingen, Anagarte-
strasse 11, 1. Stg. 1.

Der Eine sagt's
dem Andern!
wo man am besten und billigsten seine Einkäufe
zu Pfingsten

befolgt. Ich empfehle meiner Rundschau! äußerst preiswert große Vorräte hochmoderne

Herren- u. Knabenanzüge

Auf einer Reise nach Berlin hatte ich die Gelegenheit, solche billig einzukaufen und
gebe daher wegen Ueberfüllung des Lagers dieselben zu jedem annehmbaren Preise
wieder ab. - Meine

hochmodernen Schuhe

in Schwarz und Braun, bringe ich noch in empfehlende Erinnerung. Ferner liegen
noch ein großer Vorrat verfallene Uhren und Ketten, sowie Herren- u. Damen-
Garderoben zum Verkauf.

Achten Sie bitte genau auf die Firma

S. Reisner

Rüstingen II, Lomdeich 4.

Für den Pfingstbedarf

empfehle in reichhaltiger Auswahl:

Herren-Anzüge ein- und zweireihig, neueste Formen, Mk. 60 48 45 42 bis	9.50
Herren-Ülster u. Paletots alle Modefarben und Formen 35 30 25 bis	12.00
Jünglings-Anzüge ein- und zweireihig, in jeder :: Geschmacksricht., 35 32 25 bis	8.50
Elegante Herren-Hosen nur neueste Muster Mk. 20 17 15 10 bis	3.50

Otto Becker

Grösstes Spezialgeschäft am Platze
Rüstringen, Wilhelmsh. Strasse 56.

Billige Konserven

Karotten
2 Pfund 30 Pf., 1 Pfund 20 Pf.

Erbisen u. Karotten ff.
1 Pfund 33 Pf., 10 Dosen 3 Mk.

Erbisen 65 Pf.

Perlbohnen
1 Pfund 35 Pf.

Stangenporgel
1 Pfund 55 Pf., 2 Pf. 1.50 Mk.

J. H. Cassens,
Rüstringen, Peterstr. 42. Schar.

Sauerkohl.
J. H. Cassens
Rüstringen, Peterstr. 42. Schar.

Triinkt

„Lebensquell“

Wer weiss

wie sehr die Befchaffenheit guter Schuhe zu erwägen ist, laufe nur in einem Geschäft, dessen Renommee volle, jahresständige Bekleidung verbürgt.

Wir führen in unserer Marke „Walfüre“
erstklassige Schuhwaren in den neuesten Formen für Herren, Damen und Kinder, und gehen hier am Platze mit der Mode voran.

Trost & Wehlau

Rüstringen, Wilhelmsh. Straße 70. Wilhelmshaven, Bismarckstr. 95.

Trauerbriefe fertigen an Paul Hug & Co.

E

Bvd. Ecken

Bismarckstr. 97.
Wilhelmshavenerstr. 32.

Diese Preise fordern Ihr Interesse!

Damen-Kemden	1.20-1.50 Mk.
Damen-Beinkleider . .	1.10-2.30 Mk.
Damen-Kniebeinkleider	1.30-2.40 Mk.
Damen-Nachtjacken . .	1.10-3.20 Mk.

Ein Posten

rein leinener Taschentücher

teilweise mit kleinen Webfehlern

1/2 Dutzend 1.95 u. 2.30 Mk.

Ein Posten

weisser Kinder-Schürzen

45-60 cm 85-115 Pf.

Selten günstiges Angebot



Heute u. folgende Tage:

Neu! Neu! Neu!

!Marinefieber!

Eine Seemanns-Burleske in 1 Akt.

PERSONEN:

Helreich Butel, Pastor	Jean Blatsheim
Johann, seine zweite Frau	Selma Lorenz
Emmy Nielsen, dessen Tochter aus erster Ehe	Julia Corneilly
Arvid Flating, Kapitänleutnant z. S.	Otto de Nolla
Spreck, Matrose, Fiktions-Bursche	Georg Frank
Ost: Beträgler Wohnung in einer Haltestadt. Zeit: Gegenwart.	

Neu! Neu! Neu!

Der Moral-Präsident.

Original-Burleske in 1 Akt.

Dazu das vollständig neue
Spezialitäten-Programm!!!

Duveneck, Contorsionist
Else Para, Vortragskünstlerin
Walter Klär, der elegante Humorist
Keenwood, der ungeschickte Jongleur

:: Oldenburg. ::

Kampf dem Alkohol!

Heraus aus den bürgerlichen, das proletarische Klassenbewusstsein einschärfenden Gutmeplevierverein!

Sincin in den Arbeiter-Abstinenzbund!!

Das sei die Parole eines jeden aufgellärten Partei- und Gewerkschaftsmitgliedes, der die schmerzlichen wirtschaftlichen und gesundheitschädlichen Wirkungen auch des mäßigen Alkoholgenußes erkannt hat.

Sonntags den 18. Mai, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung im Gewerkschaftshaus.

Jeder Partei- und Gewerkschaftsmitgliede und Genossin wird zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

:: Arbeiter-Abstinenzbund Oldenburg. ::

Wenn Sie einmal einen Herren-Anzug fertig gekauft oder nach Mass von mir geholt haben, sind Sie mein treuer Kunde.

Georg Aden.



Reparaturen von Nähmaschinen

aller Systeme werden prompt preiswürdig und fachgemäß ausgeführt. Auf Wunsch Abholung.

Singer Co., Nähmaschinen-Akt.-Ges.,
Wilhelmshaven, Marktstr. 11.

Nordenham.

Voranzeige.

Unser Gewerkschaftsfest

findet am

Sonntag den 23. Juni cr.

in Bitters Garten in Neud. statt.

Bedenklicher wollen sich bei Fr. Gidner, Banfingstraße 10, melden.

Aus dem Lande.

Das amtliche Wahlergebnis.

Der staatliche Wahlkommissar in Barel macht folgendes bekannt: Das Ergebnis der am 9. d. Mts. vorgenannten engeren Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage für den 2. oldenburgischen Wahlkreis wird hierdurch gemäß § 27 des Wahlreglements bekannt gemacht: Gesamtzahl der abgeordneten Stimmen 29 632, davon sind für ungültig erklärt 145, bleiben 29 487. Von diesen gültigen Stimmen haben erhalten: Syndikus Dr. D. Wiener-Berlin 11 926 Stimmen, Buchdruckereibesitzer W. Qua-Küstringen 13 561 Stimmen. Ersterer ist demnach zum Abgeordneten gewählt.

Accum, 17. Mai.

Der Arbeiterverein hält am Sonnabend bei Wey eine Versammlung ab. Die Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen ersucht.

Jever, 17. Mai.

Stadttraktierung. In der letzten Stadttraktierung wurde bekannt gegeben, daß der Beitrag zur Antwerbandskasse für die Stadt Jever im ganzen 24 200 Mark beträgt. Die Stadtstufenkommission hatte Stellung zu der Eingabe des Bürgermeisters genommen und auf deren Antrag wurde hierüber zur Tagesordnung übergegangen. — Das Gehalt des Nachtpolizisten Duder wurde um 100 Mark erhöht, damit er mit Herrn Wille gleichstehe. Auch soll D. im Tagesdienst entlastet werden. — Im Etat waren 1000 Mark für die Pensionskasse vorgesehen. Der Antrag, diese zu streichen, indem man doch nicht für andere Generationen Fonds sammeln brauche, wurde abgelehnt. Darnach gehen 1000 Mark in die Pensionskasse. — Hierauf nahm der Stadtrat folgende Resolution an: „Der Magistrat soll ersucht werden, dem Stadtrat einen Entwurf über ein Gehaltsregulativ der städtischen Beamten und Arbeiter mit einer Pensionierung der Beamten und Berücksichtigung einer Arbeiterfürsorgekasse in Vorlage zu bringen“. Ebenfalls soll der Magistrat ersucht werden, fernhin für die Fortbildungsschule einen besonderen Voranschlag aufzustellen. — Für die Feuerpolizei wurden 1300 Mark eingestellt. Bei diesem Punkt wurde gerügt, daß viele Arbeiter, welche auswärtig arbeiten, gebriert worden seien, weil dieselben nicht zu den angelegten Sprichproben erschienen waren. Die Termine hierzu würden ungenügend bekannt gegeben, da mancher das „Jeverische Wochenblatt“ überhaupt nicht lese. Auf Anregung beschloß der Stadtrat, den Magistrat zu ersuchen, das Statut des Feuerwesens dahin zu ändern, daß die Sprichproben nur mit den bezahlten Manuskripten abgehalten werden. — Herr Janßen rügte, daß die Arbeiten auf dem Schloßberg nicht von einem hiesigen Wärter ausgeführt wären. Er stellte den Antrag, bei öffentlichen Arbeiten in erster Linie die hiesigen Bürger zu berücksichtigen. Der Antrag wurde angenommen. Herr Schmidt rügte, daß die Aussicht in den Anlagen nicht schärfer gefügt würde, denn es sei vielfach Handlods, wie die neuen Anlagen gleich noch fertiggestellt wieder ruinirt würden. Sie sollen doch zur Verschönerung der Stadt dienen und kosten doch auch viel Geld. Wenn Warnungen nicht nützten, müßten die Eltern gebriert werden. Auf Anregung von Herrn Vetter wurde ausgesprochen, daß es zweckmäßig sei, Warnungstafeln aufzustellen. — Zur Kanalisation verschiedener Straßen sollten 3650 Mark angewiesen und in 28 Jahren abgetragen werden, wenn die Anlieger die übrigen Kosten mit 1500 Mark zahlen. Andersfalls das Projekt nicht ausgeführt werde. — Der Antrag Vetter, daß die Radfahrer einen Tag in der Woche frei haben sollen, ausgenommen Dienstage, wurde angenommen. — Das Gehalt der Guitemplerloge „Jeverische Wacht“ um eine Bewilligung von 30 Mark zu einer Schauensterausstellung, wurde abgelehnt. — Dem Vobereiner wurden 250 Mark bewilligt. — Das Gehalt von Altmann und Eberhard wurde zurückgestellt. — Dem Ziegenzuchtverein wurden 50 Mark zu Prämierungszwecken anlässlich der im Juli stattfindenden Ziegenschau bewilligt. — Das Gehalt betreffend Kanalisation des Silfenfischlotes wurde zurückgestellt. — Dem Männerturnverein wurden für die freiwillige Feuerwehr 300 Mark bewilligt. Ebenso dem Frauenverein zur Gemeindepflege 300 Mark. — Hierauf wurde der Voranschlag der Stadtkasse pro Mai 1912-13 wie vorgelegt festgestellt.

Barel, 17. Mai.

Parteiversammlung. Auf die am Sonnabend den 18. Mai, abends 8½ Uhr, im „Hof von Oldenburg“ stattfindende Parteiversammlung wird hiermit aufmerksam gemacht. Wegen wichtiger Tagesordnung (Vortrag des hiesigen Kreisfestschriftens) ist es Pflicht aller Mitglieder, zu erscheinen.

Christlicher Arbeitersekretär als Arbeitsmittlungsagent. Ein neuer Vermittler in Form eines christlichen Arbeitersekretärs ist jetzt auf der Bildfläche erschienen. Der Arbeitersekretär Paul Krause, wohnhaft in Wilhelmshaven, Hollmannstraße 51, vermittelt jetzt für die hiesigen Firmen Schmöbe und Rohmann Arbeitsmittlungen.

Oldenburg, 17. Mai.

Partei- und Gewerkschaftsagenossen, die aus Idealismus für die große völkervereinende Idee des Sozialismus tätig sind, seien ganz besonders auf die schwere, die Volksgesundheit und insbesondere auch die Volksgesundheit schädigende Wirkung des Alkohols aufmerksam gemacht. Wie manche Stunde, die gedankenlos dem Alkohol geopfert wird, hätte und dem Wort eines unterer ersten Führer („Wissen ist Macht“) näher gebracht. Wer da sieht, wie manches Gedeihen

zerstört, wie manches Kind für die Sünden der Eltern durch Alkoholgenuss sein ganzes Leben büßen muß, der sollte, wenn er Kulturarbeit leisten will, der Antialkoholbewegung nicht mehr geringschäßig oder ablehnend gegenüberstehen. Darum Genossen, seid nicht kurzfristig, seht die Dinge wie sie sind und nicht wie sie sein sollen. Aufklärung und Wissen über die schweren gesundheitlichen Schäden des Alkohols zu verbreiten, ist die Aufgabe des Arbeiter-Abstinentenbundes; darum kommt in unsere Versammlungen, werdet Mitglieder unseres Vereins. Dann werden wir frohe, freie Menschen, die mit wachen Sinnen der Verwirklichung des Sozialismus entgegenstreben werden, um uns sehen. Versammlung: Sonnabend den 18. Mai, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus, Kurwidestraße.

Der „**Brauergelehenbund**“ ludt sich hier einzunisten. In Ehlers Brauerei hat sich ein Mitglied dieser Junkt eingefunden und hier eine Versammlung einberufen. Im Juni will der Bund „Generalversammlung“ in Oldenburg abhalten.

Ein **Stiftungsfest** feiert der Verband der Maler am Sonntag den 19. Mai im Vereinshaus, Reifenstraße, 5 Uhr nachmittags beginnend.

Kassede, 17. Mai.

Bilder, die rot werden und weinen, wenn man sie ansieht. Vor ein paar Jahren wurden hinter alten Heiligenbildern des Meisters Raulbronn feine künstliche Röhrensysteme enteckt, was zu der Vermutung Anlaß gab, die Röhren hätten dazu gedient, daß man die Heiligen zu gegebener Zeit weinen lassen konnte. Ein solcher Fall ist nun tatsächlich, wie die „Sortenlaube“ schreibt, aus dem Kloster Kassede überliefert. Dort befand sich ein wunderliches silbernes Röhrensystem. Jedemfalls: als im Jahre 1461 die oldenburgischen Grafen Moriz und Gerd die Waffen wider einander erhoben, weinte die Maria, daß ihr die Tränen über ihr Kleid herunterrieselten, und außerdem wurde sie im Gesichte vor Jörn ganz rot. Man möchte auch dies für die Wirkung einer ähnlichen geheimnisvollen Manipulation halten. — Das ist wieder einmal die Aufdeckung eines vollkommenen Schwindels, den die Waffen demaliger Zeit in raffinierter Weise in Szene setzten. Dergleichen betrügerische Vorgänge wurden dem staunenden und ehrfürchtigen Volk gegenüber natürlich als Gotteswunder ausgegeben. In schwarzen Gegenden spielt der Wunderglaube auch heute noch eine Rolle.

Nordenham, 17. Mai.

Achtung, Parteigenossen! Alle Genossen, die bei der Reichstagswahl tätig waren, sind zu einer Sitzung am Sonnabend den 18. Mai, abends 9 Uhr, in Kohlers Lokal geladen.

Strafe, 17. Mai.

Reichensund. Vor einigen Tagen wurde in der Nähe von Reckenseth, in der Weier treibend, ein Häschchen aufgefischt, in welchem sich die Leiden von zwei neugeborenen Kindern, anscheinend Zwillinge, befanden. Von der Herkunft derselben fehlt trotz eifriger Nachforschens der hiesigen Polizei jede Spur.

Getrunken. Aus Furcht vor Strafe hat sich hier eine Frau erkränkt. Sie hatte einem hiesigen Geschäftsmann 80 Mark aus der Kassetten genommen und sollte dem Gericht übergeben werden.

Norden, 16. Mai.

Gemeinnützige Geschäftskreisen. Die hiesige Schriftleitung des „Niederländischen Volksboten“ scheint Langeweile zu haben und läßt nach langer Zeit auch wieder eine „Originalnotiz“ vom Stapel, die aber auch danach ausgefallen ist, denn sonst hätten wir keine Veranlassung, davon Ratz zu nehmen. Der bekannte Spezial-Arbeiter dieses Blattes hat bei dem Lesen der Anzeige der diesjährigen Waisfeier der organisierten Arbeiterchaft einen Hervorheuer erhalten, wie er den Namen des Genossen Winkelmann-Bremmen fand. Derselbe Winkelmann, welcher den Zunftmännern bei der vorigen Reichstagswahl derbe auf die Bühnenreden getreten ist. Mit völligem Verstand der Schreiber den Lesern des Blättchens, daß das Nordener Gewerkschaftsartikel mit Speck Käse löst und spricht dem Artikel das Recht ab, zu schreiben als von der organisierten Arbeiterchaft von Norden, weil in Norden organisierte Arbeiter vorhanden seien, welche Gegner der Waisfeier sind. Der Schriftleiter, Rüdiger A. Schmidt, wird ebenso wie der Schmierfink nicht wissen, was es heißt, eine Waisfeier würdig zu begehen, oder richtiger, sie dürfen es nicht wissen, denn was würden die Mitglieder des Ev. Arbeitervereins, als da sind Pastoren, Lehrer, Kaufleute, Grobhauern, Handwerker und vielleicht auch einige wirkliche Arbeiter, dazu sagen! Glaubt der Ev. Arbeiterverein vielleicht, eine Organisation zu sein, dann bedauern wir, es frei aussprechen zu müssen, daß der Ev. Arbeiterverein eher alles andere ist. Bloß keine Organisation, denn eine organisierte Arbeiterchaft macht selber ganze Arbeit und braucht hierzu nicht die obengenannten Mitglieder, diese brauchen ihre Lage nicht in dem Sinne zu verbessern, wie es wirkliche Arbeiter tun und müssen, oder glaubt etwa der Ev. Arbeiterverein, daß sie die Interessen der christlichen Gewerkschaftler wahrnehmen müssen? Nein, diese werden ebenso dankend ablehnen wie die freien Gewerkschaftler. Beweis: Bei den Bestallungen, Lohnbewegungen, Wahlen usw. stehen diese auf demselben Boden und nehmen ihre Rechte wahr bis zum äußersten. Die freien Gewerkschaftler können es jedoch dem Schreiber nachfüllen, daß alle Mühe und Arbeit überflüssig umsonst ist, wollen aber gerne den Rat geben, daß der Speck, der angewendet werden muß zur Gewinnung der Mitglieder, frisch und schön durchzuwaschen

sein muß. Dadurch fesselt man die Mitglieder, die Zahl wird größer und größer, wie wir freien Gewerkschaftler beweisen können, nicht hier allein, sondern im ganzen deutschen Vaterlande. Unsere Mitglieder sind bessere Kraft gewohnt, sie lassen sich nicht immer und immer wieder auf ein besseres Jenseits verlassen, nein, hier wollen wir ein menschenwürdiges Leben fristen, alles andere überlassen wir gern der Zukunft und jenen, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, aus der Dummheit anderer, einen „dicken Wilhelm“ zu mösten, und deren Schar ist nicht klein. Wir werden schon dafür sorgen, daß Aufklärung geschäffert wird auch unter den Kermlern der Armen, welche noch unter dem Joch der Pfaffenherrschafft und solcher Kreaturen, die alles Mögliche schreien und sprechen, aber nicht danach handeln, stehen. Das wir noch ganz gute Menschen sind, beweist, daß wir von Ev. Arbeitervereinerlern noch häufig aufgesucht werden und manches erfahren, was für gewisse Leute nicht angenehm ist. Nun noch die Neutralitätsfrage. In anderer Stelle ist bereits gesagt worden, daß der Ev. Arbeiterverein besser tut, vor der eigenen Tür zu kehren, denn was wir sind, das rufen wir frei hinaus in die Welt: freie Gewerkschaftler und keine Feinde! Wie ist von den vielen gesammelten Toden es zu erklären, daß der Ev. Arbeiterverein, welcher bei den Vortragsabenden im Ewang. Bund (Kos von Rom) durch den Selangverein mitwirkt, einen guten Katholiken als Delegierten zum Gesamtverbandstage nach Leipzig entsenden konnte? Und nun zum Schluß, wir freien Arbeiter von Norden und Umgegen werden wie in früheren Jahren am ersten Vingsittmorgen mit hingebendem Eiziel unsern Ausflug machen; sollte der Ev. Arbeiterverein es fertig bringen können, ebensobiel Arbeiter auf die Beine zu bekommen? Wir beweineln es!

Emden, 17. Mai.

Allgemeiner Konsumverein. Der Konsumverein Emden hielt am Montag abend im Hotel Bellevue seine halbjährliche Generalversammlung ab. Derselbe wies nur einen recht schwachen Besuch auf. Aus dem vom Geschäftsführer erstatteten Berichte ist zu entnehmen, daß der Verein die schweren Kinderkrankheiten nun wohl endgültig überwunden hat. Die feinerzeit durchgeführte Sanierung hat den gewünschten Erfolg gebracht; die Mitglieder haben dem Verein die Treue gehalten und auch die Leitung des Vereins hat ihre volle Pflicht und Schuldigkeit getan. Der Umsatz der von Monat zu Monat gestiegen, betrug für das verlorene Halbjahr 32 783,96 Mark gegen 19 806,96 Mark in demselben Zeitraum des Vorjahres. Der Reingewinn für dieses Halbjahr ist 2541,27 Mark gegen 1176,77 Mark im Vorjahre. Auch das Viererantengeschäft entwickelte sich gut. Die Erigerung hierin beträgt von 100 Mark auf jetzt 5300 Mark. Auch die vom Verein eingeführten Sparmarken werden, namentlich von Kindern, recht fleißig entnommen. Darauf wurde vom Vorsitzenden das Resolutionsprotokoll des Verbandsrevisors zur Verlesung gebracht. Aus diesem ging hervor, daß der Verein gut geleitet werde, die Geschäftsbücher seien gut geführt und der Verein in bester Ordnung. Nach einem kurzen Schlußworte, das in der Aufforderung ausklang, auch in nächsten Halbjahre tüchtig für den Verein zu agitieren, damit das zweite vollende, was das erste verprochen, wurde die Versammlung geschlossen.

Unfall. Ein betrübender Unfall ereignete sich gestern nachmittags gegen 2 Uhr in der Nähe des roten Ziels. Beim Spielen stürzten zwei Kinder des Bahnbetriebsmeisters Anton in den Ems-Jade-Kanal. Nach herbeigeilte Retter konnten mittels eines Hakens den hiesigen Hans aus dem Wasser ziehen. Das jährige Schwesterkind dagegen konnte erst nach längerem Suchen geborgen werden. Jedoch gelang es nicht mehr, das Kind ins Leben zurückzurufen.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Einem Geschäftsführer, der in einem Gasthause an der Cloppenburgstraße in Oldenburg gefesselt zu tun hatte und sein Rad vor der Tür stehen ließ, wurden von einem Knaben beide Gummimäntel des Rades vollständig gestohlen. — In Schwabe kannte der Sinal des Pächters Jürgen total nicht. — Am Dienstag abend geriet auf der Schloßhofstraße in Cloppenburg ein zweijähriges Kind unter einen Wagen und trug sehr schwere Verletzungen davon, daß der Tod alsbald eintrat. — Wegen der zurecht herbeizenden Kaul- und Klauensauwe wird die Abhaltung der Tierchau in Cloppenburg in die letzte Hälfte des Monats August verlegt. — Am Wehrer bei Rechtenfleth wurden die Leiden eines Zwillingsspaars gefunden. — Nach ärztlicher Feststellung haben die Kinder nicht gelebt. — Die Eröffnung der Bahn nach Darphed soll am 23. Mai erfolgen. — Dem Steinbecker Kasten zu Orlim wurden sechs vor seinem Hause stehende schöne junge Lindensäume, etwa 10 bis 12 Zentimeter im Durchmesser, in etwa 2 Meter Höhe abgehauen.

Versammlungs-Kalender.

- Sonnabend den 18. Mai.
 - Küstringen-Wilhelmshaven¹
 - Verband der Maler (W.-S.). Abends 8 Uhr bei Holselands.
 - Schorrens.
 - Freie Turnerf. Ostfriesen. Abds. 8½ Uhr bei Schütt, Heidmühle.
 - Barel.
 - Soz.-dem. Wahlv. (Stabt). Abends 8 Uhr im Hof von Oldenburg.
 - Soz.-dem. Wahlverein Dangsternmoor. Abends 8½ Uhr bei Strafe.
 - Strafe.
 - Arbeiter-Selangverein Proßim. Abends 8½ Uhr bei G. Janßen.
 - Arbeiter-Realv.-u. Sportklub. Abends 9 Uhr im Sealer Hof.
- Norden.
 - Holzarbeiter-Verband. Abends 8 Uhr bei Dietrich in Oel.
- Sonntag den 19. Mai.
 - Barel.
 - Dietrichklub. Nachmittags von 5-7 Uhr im Hof von Oldenburg.

Vertreter: Gebr. Behrens (Inh.: Th. Wehmann) W'hrven.
 Telefon Nr. 34.

Rheinperle

SOLO

Margarine, die Elitemarken der Branche ersetzen

Feinste Butter

Holl. Marg. Werke Jürgens & Prinzen GmbH Goch Rd.



Enttäuschte
Gesichter

Gratis
wertvolle
Prämien

Prämien-
vergleichsweise
überall
unumst.
erhältlich

gibt bei Hansa-Backpulver nicht, weder beim Backen noch beim Knäpfen der Prämien. Wer sich nicht ärgern und nicht vergebens hoffen will, der weise alles andere zurück und fordere nur Marke Hansa - die Vertrauensmarke.

Achtung! Bäckerstreit! Achtung!

Hausfrauen, Arbeiter, Mitbürger! Helft den Bäckergefelln in ihrem gerechten, ihnen aufgewungenen Kampfe um eine beschidene Existenz, um ein eigenes Heim, indem Ihr nur Brot und Backware aus Bäckereien bezogt, wo die berechtigten Forderungen der Bäckergefelln bewilligt sind. Kauft nur bei den Kolonialwarenhandlern, Wiederverkäufern, Großhändlern, Aussträgern, die im Besitze unserer Legitimationskarte sind.

Liste der den Tarif anerkannten Bäckereien:

- J. Abels, Wilhelmshav. Straße 21**
- *Ahlrichs, Grenzstr. 40**
- Adolf Aries, Sande**
- J. G. Behrens Ww., Lisenburgstr. 3**
- *Wilhelm Behrens, Reichstrich 3**
- Fr. Bohemann, Müllerstr. 36**
- A. Eimler, Müllerstraße**
- J. Figule, Mitscherlichstr. 39**
- *Frese, Mitscherlichstr. 31**
- *Garlichs, Wellsumstr. 11**
- Göttertz, Honigkuchensfabrik**
- Börsestr. 29**
- *J. Göken, Schaar**
- J. B. Harms, Wilhelmshav. Str. 76**
- A. J. Harms, Mühlenweg 2**
- Henning, Dampfbäckerei**
- *Hürichs, Börsestr. 42**
- H. Jansen, Peterstr. 32**
- H. Jansen, Ummenstr. 10**

- Eduard Koch, Wilhelmshav. Str. 114**
- Konsum- und Sparverein**
- Rüstringen**
- *Krase, Verl. Bismarckstr. 78**
- Ww. Mayer, Schaar**
- Fr. Neumann, Peterstr. 44**
- W. Niemann, Gökerstr. 18**
- H. Onnen, Bismarckstr. 4**
- D. Ommen, Rusterfeld**
- H. Otte, Schulstr. 6**
- G. Redenius, Peterstr. 6**
- Röslein, Poppenstr. 3**
- *J. Rämmel, Genossenschaftsstr. 12**
- Schmidt (Banter Mühle), Hafenstr.**
- J. Schipper, Peterstr. 19**
- G. Wullers, Genossenschaftsstr. 49**
- Wilh. Brotsfabrik, Bismarckstr. 1**
- *W. Unverferth, Börsestr. 10**
- Th. Zollenkopf, Friederikenstr. 6**

Die mit * versehenen Betriebe beschäftigen zur Zeit keinen Gehilfen, verpflichten sich aber, bei Einstellung eines solchen die tariflichen Bedingungen innezuhalten.

Achtung! Bei den Wiederverkäufern verlange man nur Brot und Backwaren von obigen Firmen. **Parteiengenossen, Hausfrauen und Arbeiter!** Unterstützt die Bäckergefelln in ihrem Kampfe um ein wenig Luft, ein wenig Licht, um eine kurze Erholungszeit! Deckt Euren Bedarf an Brot und Backwaren nur in den Bäckereien, die in dieser Liste verzeichnet sind.

hoch die Solidarität! Die Lohnkommission der Bäcker.

Das Bureau der Lohnkommission befindet sich: Rüstringen, Peterstr. 30 (Suddenbergs Restaurant). Den ganzen Tag geöffnet. — Die Bäckermeister, die bewilligt haben, werden ersucht, sich ihre Legitimationen der Kundenschaft gegenüber durch die bei ihnen beschäftigten Gefellen abholen zu lassen.

Die Partei- und Gewerkschaftsmitgliedern werden aufgefordert, obiges streng zu beachten und zur Durchführung zu bringen. Jeder Verstoß gegen die Solidarität ist unverzüglich der Lohnkommission der Bäcker mitzuteilen.

Der Parteivorstand.
Der Kartellvorstand.

Schiermanns Margarine!

Das Beste vom Besten! Ein Versuch überzeugt!
 Pfund 60 Pf., 2 Pfund 1.15, Pfund 70 Pf., 2 Pfund 1.30 etc.
 Pfund 80 Pf., 2 Pfund 1.50, Pfund 90 Pf., 2 Pfund 1.70 etc.
 Kofol-Zahmat, frisch, angenehm aromatisch duftend beim Braten
 Pfund nur 55 Pf.

Fettwarenhaus Hansa

(Inh.: Theodor Schiermann)
 Größtes Unternehmen dieser Art von Norddeutschland.
 Wilhelmshav. Str. 7, Wilhelmshav. Str. 60 u. Gökerstr. 4.
 Man achte bitte auf die Wesseln und verlange Rabattmarken.

Naumanns Germania

Deutschlands führende Fahrradmarke.
 Unverwundliches Geschäfts- und Luxusrad.

Vertreter Reyersbach, Marktstr.

Neue Fahrräder in jeder Preislage.

Rüstringer Krammarkt.

Der erste diesjährige Rüstringer Krammarkt beginnt am

Sonntag den 19. Mai d. Jb., nachm. 4 Uhr
 und dauert bis einschließlich Mittwoch den 22. d. Mts.

Die Verkaufszeit dauert Sonntags bis 1 Uhr und Wochentags bis 12 Uhr nachts und beginnt an den Wochentagen vormittags 10 Uhr.

Der Markt bietet reichhaltige Abwechslung in Vergnügungen, Schaustellungen und Verkaufsbuden. Außer den Dampfsaruffels und der Berg- und Talbahn sind an Neuheiten zu verzeichnen: ein Aeroplankarussell, Kreoline, eine Kodelbahn, ein Toboggan etc. etc.

Rüstringen, den 13. Mai 1912.

Stadtmagistrat.

Im Auftrage: Ruchstrat.

Alle neuen Frühjahrsanzüge für Herren und Knaben sind soeben eingetroffen. Reizende Neuheiten. Billige Preise.

Georg Aden.

Neuenburger Hof

P. Jacobs Wwe., Inh.: Gebr. Jacobs.
 Luftkurort Neuenburg am Urwald.
 Direkt am Bahnhof. Telefon Nr. 47.
 Großer Saal (400 Personen fassend), Veranda, zwei Angelbahnen,
 schöner großer Garten mit herrlichen Naturlauben.
 Bei größeren Vereinen und Schulen vorherige Anmeldung erbeten.

Wir bringen unsere  anerkannt vorzüglichen Marken in empfehlende Erinnerung:

Oldenburger Süsrahm-Margarine

Marke „Weserruhm“
 — bester Molkereibutter-Ersatz —

Marke „Wesergold“
 — bester Landbutter-Ersatz —
 sowie

Oldenburger Pflanzenbutter-Margarine

Marke „Echte Oldenburger“.
 Ueberall erhältlich.

Delmenhorster Margarine-Werke

H. Petersen & Co. m. b. H., Delmenhorst.

Sämtliche Drucksachen liefert Paul Hug & Co.

